

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

12 (13.1.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-738587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-738587)

lin: Die Kritik kann nur unter Opferung der Person des Generals Keim beboden werden. (Lebh. Beifall.) Der Störfried ist das Präsidium geworden durch die Wahl des Generals Keim. (Lebh. Beifall.) Wir sind nicht unpolitisch. Wir treiben Flottenpolitik, hohe Politik. Wir haben aber auch das Recht, über die Forderungen des Reichsmarineamtes hinauszugehen. (Beifall.) Oberbürgermeister Lehmann: Ich habe in Köln die Bayern als entzündende, von warmer Begeisterung getragene, tremolante Männer kennen gelernt, auf denen der schwarze Verdacht der Zentrumsangehörigkeit nicht ruhen darf. (Lebh. Beifall.) General Keim hat sich sehr sonderbar benommen. Wucholz - Schöneberg: Wir misstrauen dem Präsidium. Wir empören uns aber auch über die jungen Herren, die einen Thronfolger „einen Herrn da unten“ nennen. (Beifall.) Justizrat Löwenstein - Frankfurt a. O.: Der Flottenverein hat Saare genug lassen müssen. Die verdammte Krise muß ein Ende nehmen. Das wird aber nicht geschehen, wenn nicht Herr Keim sein Amt niederlegt. Der frühere Reichstagsabgeordnete Fröhlich in Rotterdam trat für General Keim ein. Schuld an dem Miße sein die Bayern, weil sie zu demokratisch seien. Friede muß aber sein im Flottenverein. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde angenommen. Es wurde dann über zahlreiche eingegangene Anträge und Resolutionen abgelistet. Ein Antrag, der die Opferung Reims verlangte, wurde abgelehnt. Ein anderer Antrag des Geheimrats Klemm-Grünewald, der eine Lösung der Krise nur in dem Rücktritt Reims von dem Präsidium sieht, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers.

Die amtliche „Darmstädter Zeitung“ gibt eine Zuschrift aus Berlin wieder, in welcher das Gerücht, daß durch den Aufenthalt in England die kaiserrätlichen Missionen des Kaisers keine Besserung, sondern im Gegenteil eine Verschlimmerung erfahren haben, als jedes tatsächlichen Untergrundes entbehrend und völlig falsch bezeichnet werden. Seit der Rückkehr des Kaisers hat nicht nur die nächste Umgebung des Monarchen und die mit ihm in häufige persönliche Berührung tretenden obersten Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, sondern auch weitere Kreise des Publikums Gelegenheit gehabt, den Kaiser bei festlichen Veranstaltungen aus unmittelbarer Nähe zu beobachten. Hierbei hat man weder förmliche Bemerkungen seines Befindens, noch feilsche Verstimung bemerken können. Der Kaiser erliebt mit ungehinderter Spannkraft die umfassenden Staatsgeschäfte und unterzieht sich mit gleicher Beilichkeit den Aufgaben der Repräsentation. All das wäre nicht möglich, wenn sein Befinden nicht vorzüglich wäre. Auch je von seiner wirklich unterrichteten Seite auch nur eine Bemerkung der obigen Gerüchte gefallen.

Ein Beschluß der linksliberalen Parteien.

Zum Kampfe das preussische Wahlrecht. Es konnte nicht einen Augenblick einem Zweifel unterliegen, daß die von Bülow im Namen der preussischen Staatsregierung abgegebene Erklärung zur Wahlrechtsfrage den linksliberalen Parteien ihre Aufgabe im Reichstage im Rahmen der sogenannten Wlopolitik außerordentlich erswert. Das ist sofort in der Presse dieser Parteien zum Ausdruck gekommen, und noch viel schärfer haben gemerichte Organe, nicht bloß sozialdemokratische, die den Zusammenbruch der sogenannten Wlopolitik als das Ende dieses Versuchs behandelt. Es stehen vorläufig im Reichstage einige Aufgaben der Gesetzgebung bevor, das Vereinsgesetz, das Vorkriegsgesetz, die Änderung der Majestätsbeleidigungsparagrafen, an deren Erledigung auch die linksliberalen Parteien ein Interesse haben. Aufgaben, bei denen es sich, wie oft erwähnt, zeigen muß, ob die Wlopolitik sich über sie sachlich einigen kann. Diesen begonnenen Versuch fortzusetzen, werden sich die linksliberalen Parteien trotz der Enttäuschung, die sie durch die Haltung der preussischen Regierung in der Wahlrechtsfrage erlitten haben, nicht verjagen. Sie sind gefestert bereits zu einer gemeinsamen Beratung zusammengetreten, in der vielleicht über die zukünftige Politik einige Meinungsverständigkeiten sich gezeigt haben, sie sind aber zu einem einmütigen Beschluß gekommen:

„Die linksliberalen Fraktionsgemeinschaften des Reichstages und des preussischen Landtages haben am Commanb in eingehender Beratung über die durch die Erklärung der preussischen Regierung zur Wahlrechtsfrage geschaffene politische Lage verhandelt. Die Fraktionen erachten einmütig diese Erklärung als eine völlig unzureichende Antwort auf die Forderung einer baldigen und gründlichen Reform des unhaltbaren und ungerathenen Klassenwahlrechts und der veralteten Wahlkreisenteilung, und dies umso mehr, als diese Erklärung im Widerspruch steht zu der vom Reichstagskanzler Fürsten Bülow wiederholt ausgesprochenen Auffassung, daß den liberalen Anschauungen mehr Geltung als bisher im Staatsleben eingeräumt werden muß. Die freisinnigen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses haben beschlossen, nachdrücklich für die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen zu wirken und einen Vorschlag zur planmäßigen und einheitlichen Bekämpfung des bestehenden preussischen Wahlrechts einzuflehen.“

Aus der Tatsache, daß in diesem Beschluß über die Wlopolitik nichts gesagt wird, geht nach der „Frankf. Ztg.“ hervor, daß die Fraktionen weiterhin rein sachlich, aber gewiß ohne von Optimismus geleitet zu werden, zu den gesetzgeberischen Aufgaben des Reichstages ihren grundsätzlichen Ueberzeugungen entsprechend Stellung nehmen wollen. — Die Sitzung der Fraktionen war stark besucht, denn man hatte auch die in Berlin nicht anwesenden Mitglieder herbeizitiert.

Volksversammlungen aus Anlaß des Wahlrechts-

kampfes in Preußen. In Berlin und in den Vororten fanden gestern mittag zahlreiche besuchte Volksversammlungen statt. Dieselben waren von der sozialdemokratischen Parteileitung einberufen, um gegen das Wahlrecht in Preußen zu protestieren. In sämtlichen Versammlungen wurde unter großer Begeisterung eine gleichlautende Resolution angenommen. Nach den Versammlungen zogen aus den verschiedensten Lokalen einzelne Trupps nach dem Schlosse hin. Da aber von der Polizei, wie der Berliner

Polizeipräsident vorher angekündigt hatte, umfassendste Vorkehrungen getroffen worden waren, so waren die Straßen und die Plätze um das Schloß herum von zehntausender Schutzmannschaft besetzt, so daß es zu keinen Demonstrationen vor dem Schlosse kam. Nur an Friedrichsgracht kam es zu einem etwas größeren Zusammenstoß, weil die Volksmenge versuchte, die polizeilichen Absperrungen zu durchbrechen, um über die Brücke nach dem Schloß zu gelangen. Die Polizisten waren daher genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen, jedoch soll es nur einige Verwundete gegeben haben. Wie verlautet, sollen auch aus der Menge zwei Revolverbesitzer auf die Polizisten abgegeben worden sein, die jedoch gefangen.

In Breslau fanden gestern mittag 13 sozialdemokratische Versammlungen statt. Auf der Tagesordnung stand die Antwort der Regierung auf die Wahlrechtsforderung des Volkes. Sämtliche Versammlungen waren überfüllt und mußten zum Teil polizeilich abgeperrt werden. Nach den Versammlungen zogen die Arbeitermassen aus den verschiedensten Versammlungsorten zum Ring, wurden hier aber von der Polizei, die das Rathaus mit einer Schutzmannsleute umzogen hatte, in die Nebenstraßen abgedrängt. In der Schweidnitzerstraße hielt sich die Menschenmenge zusammen, so daß der Straßenverkehr vollständig stockte. Vor dem Hause der „Schließens Zeitung“ kam es zu einer gewaltigen Demonstration, Wahlrechtsrufe wurden laut. Dazwischen tönte der Ruf: „Rieder mit Bülow!“ Auch hier wurde die Menge schließlich von der Polizei in die Nebenstraßen abgedrängt. In sämtlichen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der die sofortige Beseitigung Bülows und des Ministeriums, als die Träger und Verteidiger des Geldwuchers, gefordert wird.

Der Schiedsgerichtsurteil.

Der vom Bundesrat angenommene Entwurf eines Schiedsgerichtes hat noch einige erhebliche Änderungen gegen seine erste Fassung erhalten. Als deren wichtigste ist die Beseitigung der Fassung des Bezogenen anzusehen, die die frühere Vorlage als Prinzip aufgestellt hatte. Außerdem sind die Wünsche der Völker Konferenz auf Herstellung eines gemeinsamen Schiedsgerichtes für Geltung des Schieds in Deutschland, Oesterreich und Ungarn sowie, wie es möglich war, berücksichtigt worden. Als Kaufkraft für inländische Schieds sind jetzt Tage festgesetzt, für in Auslande ausgefallte in Deutschland zahlbare Schieds soll die Fristbestimmung der Entscheidung des Bundesrates überlassen bleiben.

Warum der Block dauern muß?

Es ist Herr Julius Bagem, der diese Frage stellt und dahin beantwortet, daß eine auf die Sprengung des Blocks gerichtete Zentrumspolitik die „Kulturkämpferische Leidenschaft“ der Gegner bis zur „Siebzigste“ steigern würde. Darum sei es für das Zentrum das Richtige, so zu tun, als ob der Block gar nicht da wäre und sachliche Politik zu machen. Der Block werde sich bald „ausgelebt“ haben. Der Rat ist nicht schlecht und wohl hauptsächlich dem Zentrum gut bekommen. Die übrigen Parteien sind daran nicht sonderlich interessiert, da nicht abzusehen ist, wie das Zentrum den Block sollte sprengen können, sofern es die Wloparteien nicht durch eigene Unvorsichtigkeit selbst tun. In dieser Beziehung sind Fehler gemacht worden, die sich einseitigen nicht wiederholen werden. Weil man dies im Zentrum erkennt, sind die Trauben sauer und zerbröckelt sich Herr Bagem den Kopf über plausible Gründe, sie hängen zu lassen, bis sie von selber herunterfallen. Eine Partei wie das Zentrum auf die Dauer auszuhalten, meint er, sei unmöglich, und man könne warten, bis das von allen Einseitigen erkannt werde.

Natürlich, eine große Partei, die einmal da ist und in der Bevölkerung ihren festen Boden hat, läßt sich nicht ignorieren. Das ist aber auch gar nicht der Sinn der sogenannten Wlopolitik, die ja nicht auf eine dauernde Mehrheitskombination gestützt ist, sondern nur als ein Regierungsprogramm ständiger Kompromisse aufgefächert werden kann. Sie ist doch keineswegs gelichtet, wenn einmal ein Kompromiß innerhalb des „Blocks“ nicht erzielt wird und etwa das Zentrum an einer Mehrheitsbildung teilnimmt. Der Unterschied gegen den früheren Zustand wäre dann nur der, daß ebendam das Zentrum sich ein für allemal in der ausfallgebenden Stellung befand und mit vollem Herrschaftsbewußtsein die Geschäfte führte. Man hatte sich fast gewöhnt, diesen widerwärtigen Zustand als einen unabänderlichen hinzunehmen. Nachdem es aber gelungen ist, ihm durch eine energische Strafanstrenzung der nationalen Wählerchaft ein Ende zu machen, wird es nicht so leicht geschehen, daß er wiederhergestellt wird. Je länger der Wlo sich praktisch beharrt, um so weniger. Darum stimmt die Bodemische Rechnung nicht, daß die Wlopolitik sich auflösen wird. Das Zentrum kann allerdings nichts Besseres zu tun, als ruhig abzuwarten. Die Zeit könnte ihm dabei aber etwas lang werden.

Ausland.

Die Birren in Marokko.

Die Proklamation Muley Hafids zum Sultan. Dem Vorgang wird in Paris natürlich die größte politische Bedeutung beigemessen. Nach den Verkündungen der Presse ist die marokkanische Politik Frankreichs an einem Wendepunkt angekommen, und die Wendung wird natürlich im Sinne einer ausgedehnteren militärischen Operation verstanden. Der „Temp“ geht soweit, für die schlimmsten Ereignisse in Fez die große Zurückhaltung verantwortlich zu machen, welche sich die französischen Truppen in Casablanca auferlegten. In Rabat hätte der Sultan Abdul Afis dem Gefandten Regnault seine Verminderung darüber ausgesprochen und eine kräftige Unterstützung verlangt. Für den Augenblick, glaubt der „Temp“ allerdings, müsse Frankreich die größte Reserve bewahren. Um Abdul Afis gegen seinen Bruder zu schützen, wäre eine militärische Expedition ersten Ranges nötig. Frankreich habe jedoch längst beifollesen, sich auf keine großen Abenteuer einzulassen, und könne vorläufig nichts tun. Es sei der Regierung angeichts der Anarchie in Marokko sogar unmöglich, mit dem in Paris eingetroffenen Delegierten El Mokri Verhandlungen wegen einer Auleihe anzuknüpfen. Doch folgert der „Temp“ zum Schluß, daß Frankreich den Birren in Marokko nicht ruhig zuschauen könne. Die politischen und wirtschaftlichen Interessen seien zu groß. Wenn ein Eingreifen nötig werde, dann müsse sich Frankreich die dauernden Prinzipien seiner marokkanischen Politik ins Gedächtnis rufen, das heißt, daß es eine

bevorzugte Stellung einnehme und keine fremde Macht Einfluss lassen dürfe.

Das „Journal des Débats“ stellt Betrachtungen an, auf Grund welcher Volksstimmung Muley Hafid, den man kürzlich noch für völlig vernichtet erklärte, zu seinen Brüdern in Fez gekommen ist. Dem Kampf der beiden Bräuder nur die Herrschaft könne Frankreich wie ganz Europa nur als Zuschauer gegenübersehen. Die Verhandlungen, welche die französische Regierung jüngst mit Abdul Afis gepflogen hätte, könnten sie nicht vernichten, ihm bei der Wiederherstellung seiner Autorität zu helfen. Frankreichs Rolle endige mit einigen Abhängigkeiten der Stämme um Casablanca und der Organisation der Safenpolizei im Verein mit Spanien.

Die jetzt offiziell bestätigte Proklamation Muley Hafids zum Sultan fand am 4. Januar nach einer Verkündigung der Vorherrscher der Stadtteile von Fez in den bedeutendsten Moscheen statt. Die Schortas und Trogologen, welche der Versammlung fern gelieben waren, wurden unter Drohungen gezwungen, die an Muley Hafid gerichtete Hoheitskraft zu unterzeichnen.

Muley Hafid hat tatsächlich den heiligen Krieg erklärt und nimmt eine französischfeindliche Haltung ein. Unter andern wurden folgende Bestimmungen bekannt gegeben: Abschaffung aller z Algeciras getroffenen Maßnahmen, Aenderung der algerischen Grenzrückgabe der ganzen Sahara durch Frankreich an Marokko, Abschaffung der Steuern des Madzzen und schließlich das Verbot an alle Marokkaner, die Protesten der Ausländer anzurufen. In Tanger herrscht große Bewegung über die Proklamation Muley Hafids.

Sobald Abdul Afis nach Fez zurückkehrt sein wird dürfte die Ordnung wiederhergestellt werden. Weitergen erscheint der Marok Muley Hafids aus Fez wegen der Feindschaft der Stämme unausführbar.

Paris, 12. Jan. El Mokri erklärt in einem Interview, Marokko sei allgemein im Zustand einer großen Aufrührung. Der größte Teil des Landes sei der Anarchie preisgegeben. Trotzdem hege er Hoffnung für die Zukunft. Alle guten Marokkaner seien dabei arbeiten. Abdul Afis habe einen großen Teil der Arbeitskraft auf seiner Seite. Die Autorität Abdul Afis wird mit der Unterstützung Europas triumphiert. Marokko wird über seine Reize nach Paris seine Mittelungen machen, solange er nicht mit Pichon eine Unterredung gehabt hat.

Die Schuld an dieser neuen Lage trägt erstlich Frankreich allein. Dieses hat in seinem Handeln, Abdul Afis ganz in seine Macht zu bekommen den jungen Sultan um den beschriebenen Rest von Ansehen bei seinen Landsleuten gebracht, den er noch besaß. Frankreich allein trägt daher auch die Verantwortung dafür, wenn jetzt wirklich der heilige Krieg aller Marokkaner gegen die Europäer im Scherfenschein proklamiert und Muley Hafid als der Führer in diesem Kriege erklärt wird.

Für Frankreich ergibt sich damit andererseits die Pflicht, dem Sturm, der den Europäern droht, standhalten, ohne das es hieraus irgendwelchen Anspruch auf besondere Vergünstigungen in Marokko ableiten zu mag. Die Algecirasfrage von den Leuten in Fez verworfen werden, weil sie die verächtliche Wölle, in welche der Sultan Abdul Afis jetzt hineingedrängt wurde, trotzweise als Wirkung dieses Abkommens ansehen: für die Großmächte besteht die Affäre noch weiter fort, und wesentlich wird in Paris auch jetzt kein ernstlicher Versuch gemacht werden, ihren Bestimmungen sich zu entziehen.

Unpolitisches.

Die Einweihung des neuen Theaters in Weimar.

Aus Weimar, 12. Januar, schreibt man uns: Es ist nicht das Theater Schillers und Goethes, das jetzt durch ein neues ersetzt worden ist, jenes alte war ja bereits im Jahre 1825 ein Raub der Flammen geworden. Wohl aber ist das jetzt neuerrichtete immer noch und immer wieder das Theater Schillers und Goethes geblieben. Das zeigte deutlich genug die Größungsvorstellung, Sanfteren erweuten die Feier. Der Kaiser und die Kaiserin traten persönlich freundlich grüßend. Der Großherzog folgte. Dann verband sich der Saal, und Orgel und Orchester empfanden. Das Festspiel von Richard W. B. „Ein Frühlingsspiel“ läßt die nächsten Fähigkeiten der neuen Bühne aufs Trefflichste spielen und in dieser Hinsicht leistete Neugier und Technik ihre besten Dienste. Das Winterbild, mit dem das Stück anhebt, war dem begaunerten schon wie die Frühlingsschönheit vom Osterfesten ab. In dieser Hinsicht mit dem Bild auf Weimars tungen die Geister des Frühlings. Der Gebantheit des Wertes, der freilich nicht alku reich ist, gibt es in einer Lösung und Vereinigung der alten Bühnentunft, die aus Weimar stehen will, weil ihr Haus nicht mehr steht, mit der neuen Bühnentunft, die das neue Theater als ihre Domäne betrachtet. Apoll stiftet Frieden zwischen den beiden in majorem gloriam. Die Musik, die nach diesem Motiven von Hell Weingartner komponiert ist, zeigte reise Meisterhaftigkeit und prachtvolle Stellen. ... Hinsichtlich der Musik läßt das neue Theater nichts zu wünschen übrig; Ohr und Auge wurden ebenfalls durch das Festspiel vollum befriedigt. Das der Festspiel nicht befriedigt werden wird, können wir unter den Generalintendanten von Wagner's Zeitung sicherlich erwarten und erhoffen.

Das Vorspiel auf dem Theater aus „Frank“ wurde als dann auf dem vorarlischen Progenium gespielt und bewies, daß auch hier Musik und Beleuchtung gut sind. In „Wallersteins Lager“ feierte die flotte Regie die eier's einzigen Triumphe, und das Bühnenbild erreichte wie immer auf dem Weimarer Bühne, die der Ausstattung schon bisher nicht die Sorgfalt zuwendete. Das aber fast mehr Kraft der Oper als dem Schauspiel zugewendet wird, zeigte die zum Schluß folgende Aufführung aus den „Meisterjungen“. Hier war alles Einheit und großer Stil. Strahmann als Soldat und Keller als Stolzling leisteten sehr Erfreuliches und umfassend war das Bühnenbild, reich und notwendig die Mittel der Regie. Der Erbauer des Hauses konnte sich mit der trefflichen Klangwirkung des bedeckten Orchesters sehr zufrieden sein; denn die Aufgabe ist auch hier wieder ausgezeichnet gelöst und wird das Weimarer Theater machen in der musikalischen Wiedergabe der großen Wagneroper. Der Kaiser und der Großherzog hielten während der halbfrühigen Zwischenpause Cercle ab; der Kaiser ließ sich Herren und Damen der Aristokratie und Größen des

Gebrüder Alsberg.

Dienstag, den 14. d. Mts., beginnt unser

Inventur-Ausverkauf.

Wie alljährlich, verkaufen wir auch diesmal die Restbestände der Saison, sowie große Gelegenheitsposten zu

unerreicht billigen Preisen.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen!!!

Als ganz bedeutend unter Preis offerieren wir:

15000 Meter Bettkattune, Weiß- und Baumwollwaren.

Bettkattune, wachsechte, rosa Muster,	Ausverkaufspreis 34 u.	29	Bettdamast, 160 cm breit, für 2 Schl. Betten,	Ausverkaufspreis	60
Bettkattune, schwere Satinware,	Ausverkaufspreis 39 u.	42	Bettdamast, in einer Breite und Ia Qualität,	Ausverkaufspreis	95
Bettkattune, beste Satinförpersqualität,	Ausverkaufspreis 45 u.	55	Bettuchhalbleinen, Bettuchbreite in guter Ware,	Ausverkaufspreis	75
Shürzenkattune, beste Satinware,	Ausverkaufspreis	45	Bettuchhalbleinen, für 2 Schl. Betten Ia Qualität,	Ausverkaufspreis	105
Shürzen-Druckkattune, ca. 120 cm breit, wachsecht,	Ausverkaufspreis	68	Bett-Inlett, gute federdicke Ware, etwas flechtig,	Ausverkaufspreis	55
Shürzenzeuge, baumwollene, ca. 120 cm breit,	Ausverkaufspreis	67	Bett-Inlett, la echtrote Ware in einer Breite,	Ausverkaufspreis	150
Möbel-Crepes in neuen hübschen Mustern,	Ausverkaufspreis	57	Weißer Piqueebarchend in halbarer Ware	Ausverkaufspreis	44
Karrierte Bettzeuge in hübschen wachsechten Dessins	Ausverkaufspreis	33	Bunter Hemdenbarchend für Arbeiterhemden,	Ausverkaufspreis	35

3000 Mtr. Hemdentuche,
nur wirklich gute Qualitäten,

Qual. I	Qual. II	Qual. III
Mtr. 38	46	55

600 Mtr. Hemdentuch-Reste ganz enorm billig
darunter Reste
à 5 und 10 Pfg.

Tisch-Wäsche.

Servietten, Halbleinen-Drell, 55/55 cm,	Ausverkaufspreis	25
Servietten, Jacquard-Muster, 60/60 cm,	Ausverkaufspreis	35
Tischtücher, Halbleinen-Drell, 100/130 cm,	Ausverkaufspreis	95
Tischtücher, Damast-Gewebe, 100/150 cm,	Ausverkaufspreis	150
Kaffeedecken, bunte, 100/110 cm,	Ausverkaufspreis	95
Kaffeedecken, karriert Halbleinen, 115/160 cm,	Ausverkaufspreis	195

Handtuch-Gebild.

Gerstenkorn, 50 cm breit, mit Rand,	Ausverkaufspreis Mtr.	22
Gerstenkorn, vorzüglich in der Wäsche, weiß,	Ausverkaufspreis Mtr.	28
Waffelgebild, hervorragend schön, 50 cm breit,	Ausverkaufspreis Mtr.	35
Gerstenkorn, 50 cm, Ia Halbleinen,	Ausverkaufspreis Mtr.	40
Drellgebild, 50 cm, Damast-Muster,	Ausverkaufspreis Mtr.	48
Gerstenkorn, 50 cm, hochfeine halbleinen Qualität,	Ausverkaufspreis Mtr.	53

Handtücher.

Gläsertücher, karriert, 40/40 cm,	Ausverkaufspreis à Stck.	9
Rüchentücher, 50/50 cm Pantamagewebe,	Ausverkaufspreis à Stck.	12
Gerstenkorntücher, 60/60 cm, sehr haltbar,	Ausverkaufspreis à Stck.	23
Drellhandtuch, 40/100 cm, weiß u. bunt gestreift,	Ausverkaufspreis à Stck.	35
Tücher mit Inischrist, reinleinen,	Ausverkaufspreis à Stck.	38
Handtücher, 48/110 cm, halbleinen Gerstenkorn,	Ausverkaufspreis à Stck.	42

1000 Stück weiße und bunte Barchend-Betttücher,

à Stck. 70, 105, 115, 130, 155, 175, 190 u. 225 Pfg.

Auf diesen Posten Betttücher, der noch von einem ganz alten Abschlusse herrührt, machen wir ganz besonders aufmerksam.

Ferner legen wir 50 Stück Kleiderstoffe in schwarz und farbig zu wirklichen Spottpreisen mit in den Verkauf.

Letzte ganz bedeutende Preisermäßigung

auf unsere gesamten Wintervorräte in

Damen-Konfektion, Jacketts, schwarze Kragen, Mädchen-Jacketts, Kostüm-Röcke und fertige Kleider.

Die herabgesetzten Preise sind teils um mehr als 50 Prozent ermäßigt.

Die Ausverkaufspreise, welche an den Stücken mit Blaustift verzeichnet sind, haben nur für die Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit. Der Verkauf findet nur gegen bare Zahlung ohne jeden Abzug statt. Bei einzelnen Gelegenheitsposten behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere werthe Kundschaft gleichmäßig zu verteilen. Von Ausverkaufswaren werden keine Muster verabsolgt.

1. Beilage

zu Nr. 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 13. Januar 1908

Der Ursprung des Kloostschießens.

Von Heinrich Kamden-Neustädter.
(Zum morgigen Kloostschießertage bei Barel.)

In den letzten zehn Jahren, und besonders seit dem großen Preiswettbewerb der Holsteiner, Oldenburg und Dithmarscher 1903, wo weitere Kreise auf das alte friesische Wettschießen aufmerksam wurden, ist über den Ursprung dieses Sports viel diskutiert. Der geschichtliche Nachweis, daß das Kloostschießen in den friesischen Nordseemärschen schon im Mittelalter gepflegt wurde, ist schon lange erbracht, aber über den Ursprung ist bislang wenig oder nichts bekannt. Es werden darüber die wunderbarsten Dinge erzählt. Die Ansicht des Oberlehrers Peters - Kiel, welcher sich übrigens literarisch um die Kloostschießerei verdient machte, daß die Chausen, die Urewohner der Marschen, die getrocknete Lehmfuge als Waffe bei sich führten, wovon das Kloostschießen abgeleitet sei, ist doch wohl mehr als naiv.

Vinius bezieht sich in seinem dritten Buch auf den alten Aretius; also waren lange vor Vinius den Römern die Chausen und Friesen nicht unbekannt. Wenn die alten Chausen für höhere römische Kultur auch unempfindlich waren, so ist doch wohl mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß dieses kriegerische Herrenvolk sich jeden Fortschritt in der Kriegskunst freudig aneignete. Den Römern waren die Chausen, die, wie Vinius sagt, selbst den Boden zu ihrer Feinläute schufen, von jeher interessant, und es bestand ein relativ reger Verkehr mit ihnen. Die alten Chausen drehten sich heute ja noch in den Wattengräbern um, wenn wir ihnen nachsagen, daß sie in ihren Kriegen mit getrocknetem Lehm geworfen hätten!

Die bisherigen Nachforschungen verliefen negativ; aber ich glaube der Sache am nächsten gekommen zu sein. Jedenfalls ist meine Untersuchung logisch intakt und nach dem Stande der Forschung einwandfrei. Vor mehreren Jahren ließ ich in der Hamburger Staatsbibliothek auf einen dicken Schweinslederfolianten aus dem 9. Jahrhundert, worin über alte friesische Sitten und Gebräuche berichtet wird. Das Buch ist von einem Vater . . . ins, die ersten Buchstaben des Namens sind durch Wurmfraß zerstört.

Leider gab es zu allen Zeiten rücksichtslose Sammler, die auch in dieser alten Chronik wie die Wandalen gehaust haben. Ueberall sind darin die schönen Initiale herausgeschnitten, und das Titelblatt, welches wahrscheinlich, wie es zu der Zeit üblich, künstlerisch ausgeführt war, fehlt gänzlich. Zur Zeit der Reformation scheint das alte Buch neu gebunden zu sein, was daran zu sehen ist, daß hierzu ein foliartiges Vorwort vermerkt wurde. Im blinden Glaubenseifer und blöder Unwissenheit wird damals in den Klöstern alles vernichtet, was den Vortauern nicht in den Kram paßte, und es ging dadurch für alle Zeiten vieles zu Grunde, was mit der Glaubenssache nichts zu tun hatte. Es ist ein Wunder, daß diese alte Chronik verstanden und unserer Zeit erhalten blieb. Wie dieser Chronist Christudt hieß, ist das Buch durch, konnte aber - schändlich, das festhalten zu müssen! - seine Silbe davon lesen, da ich vom Wöndschlatten zu wenig Ahnung habe, wie die Giraffe von der Farbenphotographie. Meine Neugierde wurde durch diesen Umstand erst recht gereizt, zumal ich mir sagte, daß dieses alte Buch viel kulturhistorisch Merkwürdiges enthalten müsse. In großen Bibliotheken dürfen Infanzen unbekanntlich nur unter strengster Aufsicht des Bibliothekars und allerhand sonstigen Formlichkeiten eingesehen werden. Mein Schriftgelehrter, ein reisender alter Herr, hatte meine Not mit dem Wöndschlatten bald erkannt und sprach mit mir. Gemeinsam arbeiteten wir den alten Schmöker nun durch, und es wurde mancher Perle und auch viel Unlutz zu Tage gefördert. Besonders interessierte uns ein schon recht mitgenommenes Blatt, worauf ein Doctorus Jens Piter Sörensen im Jahre 1512 mit

Rüststift die Randbemerkung schrieb: „Tot dahn me na, aner ahn Vime“, was ohne Zweifel heißen soll: „Das tun wir noch, aber ohne Vime“. Dem Namen nach vermuteten wir in diesen weiland Doctorus Jens Peter Sörensen einen „Ungeheuer“, einen Schleswig-Holsteiner, und der lateinische Text brachte uns bald darüber ins Reine, das hier vom Eisbojen oder Kloostschießen die Rede ist.

Vater . . . ins, nennen wir ihn Vlasius, berichtet in seiner Chronik, wobei er sich auf alte Ueberlieferungen stützt, an dieser Stelle:

Im die Zeit der Sommerwende, wenn alles zu Eis erstarrte und Mensch und Vieh sich in den elenden Hütten am Feuer lagerten, dann zogen die Männer mit ihren Söhnen an den Meeresstrand, um Holz zu fischen. Sie benutzten dazu lange, aus Birken gedrehte Schütze, woran sie schwere Ägeln banden. Hiermit (Gauke, an anderer Stelle heißt es Ishuune also) warfen sie nach Holzstücken, die von der Brandung hin- und hergeworfen wurden. Hatte nun einer von ihnen das Glück, seine Ägel über ein Stück Treibholz zu schleudern, dann kamen die Geschofen mit dem Rufe: uwa, uwa, itnowa und halfen mit ihren Schleiherägeln, dem Meer das Holz zu entreißen. Perjenige, welcher zuerst die Ägel warf, war Eigentümer. Am Abend zogen sie dann mit ihrer Beute nach ihren Hütten, wo sie von Weib und Kind mit Freuden begrüßt wurden. Das Holz wurde dann zuerst vor der Hütte des Helben, welcher am meisten erbeutet hatte, aufgestellt und von jung und alt befechtigt. Zur Ebbezeit übten sich die Kinder und die jungen Söhne im Werfen, um später auch mit hinausziehen zu können. Auch jetzt werfen die jungen Leute mit schweren Ägeln, und es werden große Feste veranstaltet. Beim Kloster des heiligen Willardus haben sie vor mehreren Jahren ein Kind togenworfen, was große Trauer brachte.“

Hier schließt der Bericht des Vaters Vlasius. Es genügt aber auch vollkommen zum Nachweis, daß wir es hier mit dem Ursprung des Kloostschießens zu tun haben. Der heutige Sport scheint ursprünglich eine bittere Notwendigkeit gewesen zu sein; es handelte sich darum, Feuerholz für den kalten Winter herbeizufischen. Später, als die See mit Deichen eingedämmt war und der Golfstrom in der Nordsee auch allmählich eine andere Bahn einschlug, war der Strandgang nach Holz wohl nicht mehr lohnend und wurde, da man den Dorf ja auch schon kannte (wie man an den Wattengräbern sieht, die alle mit dicken Torfsohlen ausgebaut sind), nicht mehr betrieben. Dann haben die Friesen im zugehörigen ihre Kraft und Gewandtheit gemessen, und zwar „ohne Vime“, ohne Vime, und daher stammt ungewissermaßen das Kloostschießen oder Eisbojen. Daß sich diese Sitte aus grauer Vorzeit bis auf unsere Tage mit demselben Interesse erhalten hat, ist wohl der Ausdruck der höchsten Anhänglichkeit am Althergebrachten und wohl nur den Friesen eigen. Eigenhändig ist es auch, wie so manches Wort sich aus dem Altertum behauptet hat, wie z. B. „Schunke“, Werfen, was Vater Vlasius in seiner Chronik anführt. Noch heute ist dieses Wort, wenn auch mit einer kleinen Abweichung, in Dithmarschen und auf den Halligen gebräuchlich. Auch Gustav Freytag gebraucht dieses Wort in seinem berühmten Roman „Jörn Ull“, an der Stelle, wo er erzählt, wie ein reicher Bauernsohn sich damit die Vangeweile vertrieb, die ischönen, von seinem Großvater geerbten Taler in den Teich zu „schunken“.

Wöglich ist, daß unter Gauke und Schunke zwei verschiedene Arten des Werfens zu verstehen sind. Die Holsteiner nennen die Werpar der Durlandigen und Ostfriesen, welche die Ägel mit vertikaler Verbewegung fortzuschleudern, „Schunken“, während sie, die Schlesinger, eher

zentrifugal werfen. Das ist übrigens auch nicht von Belang.

Jedenfalls sind wir der „brennenden“ Frage etwas näher gerückt und wissen, daß die Kloostschießerei auf eine noch Jahrtausende zählende Geschichte zurückblickt. Uwa itnowa, uwa itnowa! Ach opp! Fleu heruit!

Abwände.

Nur noch einige Stunden und der Wettkampf zwischen Dithriesland und Vindjadingen beginnt. Die Bahnweiser, Werfer, Bahnrichter und Arbeiter der beiden Parteien kommen schon heute abend und beziehen in Hohenberge, Street und Barel Quartier, damit sie morgen früh nicht erst die anstrengende, weite Reise zu machen brauchen, aber auch, daß sie rechtzeitig zur Stelle sind und möglichst früh in den Kampf eintreten können. Die notwendigen Gerätschaften, wie Strungböde, Matten, Kohlen und Bretter, sind bereits per Eisenbahn und Fuhrwerk eingetroffen. Bleibt das Wetter günstig, so wird die aus nah und fern herbeiströmende Menschenmenge nach Tausenden zählen. Die Landwirtschaftsschule sowie die Baugewerkschule sehen des Nachmittags den Unterricht aus, andere Schulen werden diesem Beispiele folgen, denn ein solch gehobenes Schaulpiel wird selten geboten. Auf dem Festplatz wird rasche Bahrmarttsstimmung herrschen. Das Amt Barel hat mehrere Schenkstehne ausgestellt, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich beim Glase Grog und alten Korn, sowie dem berühmten „littjen Doornfoot“ (für die Dithriesen nicht zu vergessen) zu erfrischen. Ebenso werden Bäder erfrischen, sowie die berühmten „Deit, heit“ werden ihre wärmende Wirkung feilbieten. Photographen wollen für Unachtsamen der Sehenswürdigkeit durch Wertung von Unachtsamen heranzuholen. Die Postkassette Street wird schließlich einen Boten ins Feld schicken, um die neuesten Nachrichten heranzuholen. Da die Gastwirtschaft „Street Hof“ Fernsprecher Amt Barel Nr. 34, nahe dem Kampplatz liegt, ist auswärtigen Interessenten zu raten, nur dort diese Fernsprechstelle zu benutzen. Nach Beendigung des Wettkampfs wollen beide Parteien noch einige Stunden gemüßigtes beisammen sein pflegen. Zum Schluß erufen wir allen, die sich für die Sache interessieren, zu: „Auf zum Kloostschießertage nach Barel.“ Den Parteien wünschen wir recht glänzliche Witterung und ein fröhliches „Ach up! Fleu heruit!“

Osternburger Bürger-Verein.

Osternburg, 13. Jan.
Die am gestrigen Sonntag, nachmittags 4.30 Uhr, in Senkes Gasthaus abgehaltene General-Versammlung des Osternburger Bürger-Vereins war von ca. 30 Mitgliedern besucht. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Lehrer Cordes, einen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr getan und für das kommende Jahr die Mitgliedsler zu tapferer Mitarbeit aufforderte, erstattete der Rechnungs- und Schriftführer des Vereins, Herr A. Neumeister, den Jahresbericht über das Jahr 1907. Hierauf wurden die Vorstandswahlen vorgenommen und Landtags- und Reichstagsabgeordneter Lehrer W. H. Horn zum 1. Vorsitzenden, Lehrer Cordes zum 2. Vorsitzenden und Herr A. Neumeister zum Kassens- und Schriftführer wiedergewählt. In den Vertrauens-Ausschuss wurden gewählt die Herren: Vademeister Brandt, Rechnungsführer Maas, Bureauassistent J. Thieling, Schlachtermeister H. v. Elm, Rechnungsführer Grimm, Pantinenfabrikant A. Beth, Buchdruckereibesitzer D. Danemann, Maurermeister Fr. Barlemeyer, Schneidermeister Kampz, Schuhmachermesster Elberg, Bäckermeister J. Neumann, Lokomotivführer a. D. Casper. Nachdem diese Wahlen erledigt, wurde über das Programm, die wichtigsten und hauptsächlichsten Ziele, die sich der Ostern-

Briefmeister-Konzert.

Oldenburg, 13. Jan.
Das gestrige Konzert Dr. Otto Briefmeisters fand unter einem Unstern inforn, als verschiedene äußere Umstände dabei verlagten. Die zuerst angekündigte mitwirkende Sängerin Fr. Della Rogers aus Hamburg mußte durch Fr. Frieda Koch aus Berlin ersetzt werden, aber auch diese erkrankte nicht, sondern Frau Dr. Müller-Kastatt aus Hamburg. Dann war der Klavierbegleiter, Kapellmeister Alexander Neumann aus Berlin, erst im letzten Augenblick angekommen, und der brave Oldenburger Dreifachkünstler hatte die Herrschaften mit Gewalt ins Theater, statt ins Kasino fahren wollen, wo eine stattliche Zuhörerschaft, voran die Frau Großherzogin, ihrer bereits harrte. Aber es bedurfte nur der mit liebenswürdigem Humor vorgebrachten Erklärung des den Konzertsaal fast noch außer Atem betretenden Dr. Briefmeisters, um die Stimmung zu schaffen für eine aufsergewöhnlich warme Aufnahme des noch um einige Zugaben bereicherten Programms.

Wir brauchen uns über den Sänger nicht weiter auszulassen; seine hervorragende künstlerische Individualität ist hier bekannt. Seine großen Bühnenerfolge geben seinem Konzertauftritten einen Reiz mit, und, mag man den Verlust eines Teils von Limbre seines heiligen Tenors beklagen oder sich über ein allzu reichliches Tremolieren ärgern, der große Zug seiner Persönlichkeit, das liehastige Temperament und der starke Strom echter Künstlerkraft geben auch den kritischen Hörer über solche Mängel hinweg und reifen ihn mit hin zu lebhafter Begeisterung. So ein Tenor gehört doch zu den beneidenswertesten Künstlern - wie leicht wird ihm der Sieg über die Menschenherzen gemacht! Wie stark wirkt Briefmeister erst in der Oper, wo er sich in seinem eigentlichen Element bewegt! Wer wird gestern nicht die Sehnsucht ergriffen haben, den Künstler in den Wagnerrollen, von denen er Stücke vortrug, als Darsteller zu sehen!

Es ist eigentlich ein Umding, Opernteile, aus dem Gesäue des Bühnenbildes herausgerissen, des orchestralen Schmuckes entkleidet, ohne den Stimmungsgeber des Sze-

nischen in den Konzertsaal zu verpflanzen. Am meisten fiel das gestern auf in dem Zwiegespräch aus „Tristan und Isolde“, um so mehr, als die im letzten Augenblick noch herangezogene Partnerin nicht auf der Höhe des Sängers stand. Weniger spürte man den Mangel der Bühne bei der Szene aus der „Walfire“ („Winterstürme weichen dem Sommer“). Briefmeister entfaltete den strahlenden Klang und die Macht seines großen Organs am meisten in der „Grais-erzählung“ und in der Drgabe aus den „Meisteringern“ („Am stillen Herd“). Besonders sein trag und die Wagnerischen Wieder vor, unter denen das seltsame „Träume“ durch die zum vollen Ausdruck gebrachte rätselhafte Stimmung den Vorrang verdiente.

Frau Müller-Kastatts Sopran gab nicht gleichmäßig viel her; er war ein wenig ausdruckslos gegen die für den Kasino-Saal oft fast zu mächtige Stimme ihres Partners. Aber man mußte ihr dankbar sein, daß sie das Auftreten des Sängers überhaupt ermöglichte, und das brachte das Publikum in dem Weisfall für sie zum Ausdruck, namentlich nach ihrer Solonummer aus dem „Lanuhäuser“ („Dich, teure Halle“).

In Herrn Alexander Neumann hatte sich das Sängerpaaer einen ausgezeichneten Begleiter mitgebracht, der mit Sorgfalt und Gefühl das Orchester erregte. In zwei Solopartituren (Graismarck aus „Parfital“ und „Neuerzauber“ aus der „Walfire“) wies er des weiteren anerkennenswerte pianistische Fertigkeiten nach, die sich auf eine solide, zuverlässige Technik bei vorwiegend voller Tongebung stützen.

Das Publikum, das den Kasinoaal füllte, war von besonderer Dankbarkeit und rief jämliche Witwörterden mehrfach heraus. Die Frau Großherzogin zeichnete sie durch eine Anrede aus.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Gössel und Gabel. In einem kürzlich erschienenen französischen Buche stellt Alfred Franklin fest, daß der Köffel viel älter ist als die Gabel. Im Jahre 1580 fiel es noch auf, wenn beim Essen jeder einen besonderen Köffel be-

kam; Montaigne schrieb voller Verwunderung, daß man bei den Schweizern „immer soviel Köffel gebe, als Leute bei Tisch seien“. Es gab aber schon seit dem Mittelalter Pöffel; man legte immer einige auf den Tisch, so daß mehrere Tischgäste zu gleicher Zeit sich Suppe aus der gemeinsamen Suppenschüssel schöpfen konnten. Die Gabel tauchte erst viel später auf. Ein von einem Dichter des 15. Jahrhunderts zusammengezeichnetes Buch über den „Anstand bei Tisch“ ermahnte das gut erzogene Kind, sich nicht „mit der nackten Hand, mit der man das Fleisch anfaßt“, die Nase zu pugen. Und die um 1480 verfaßte „Civilité“ von Jean Sulpice gibt dem Kinde nachstehende Ratsschläge: „Daß das Fleisch nur mit drei Fingern anstet, es nicht mit beiden Händen in den Mund. Laß deine Hand nicht zu lange im Teller. Man wird dich für schlecht erzogen halten, wenn du dir einen unanständigen Teil des Körpers kratzt, bevor du das Fleisch mit den Fingern zerteilst.“ Im 16. Jahrhundert noch muß Erasmus die vornehmen Herren ermahnen, schmutzige und fettige Finger nicht zum Munde zu führen, um sie abzulecken, und sie auch nicht am Rode abzuwischen. „Unhändiger ist es“, so fügt er hinzu, „wenn man sie am Teller abwischt.“ Leiderlich findet er es auch, wenn man die Schale des Eis mit den Nägeln oder mit dem Daumen austrakt; das kann man besser mit dem Messer machen. Man findet wohl auch im Mittelalter Gabeln, aber nur als Seltenheiten. Die Gemalstin Ludwigs X. und Jeanne d'Orléz, die Gattin Karls des Schönen, besaßen je eine Gabel; die Herzogin von Touraine hatte zwei, Karl VI. sogar drei, die er nur beim Dessen benutzte. Ein Engländer, der im Jahre 1608 nach Paris kam, erzählt, daß Gabeln dort fast unbekannt waren, während in Italien schon jeder seine Gabel hatte. „Das Merkwürdige ist“, so schreibt er, „daß man einen Italiener nie veranlassen könnte, aus dem Teller mit den Fingern zu essen; auch Grund geben sie an, daß nicht jeder saubere Hände hat. Auch ich habe diese Sitte angenommen und sogar in England beibehalten. Das trug mir mehr als ein spöttisches Wort ein.“ Franklin berichtet, daß Ludwig XIV. erst im späten Alter sich einer Gabel bediente.

Bürger-Vereine für die kommende Zeit gestiftet hat, beraten und sollen alle diese Punkte in den nächsten Versammlungen des Rates besprochen werden. Hauptaufgabe des Vereins ist es, sich an den Kommunalwahlen zu beteiligen und hierbei, wie bisher, nur nach streng rechtlichen Grundsätzen zu verfahren. Dann ist der Verein für ein einheitliches Gintreten bezüglich der Proportional- oder Verhältniswahl bei den Gemein- und Kreiswahlsitzungen. Auch für die

Eingemeindung Odenburgs an Odenburg

ist der Verein befreit; Mitteilungen hierüber wurden mit Interesse entgegengenommen. Als vor einigen Jahren das Kanalprojekt auftauchte, haben viele Verhandlungen hierüber stattgefunden und Odenburg war sehr für diesen Plan. Nachdem aber das große Kanalbauprojekt vorläufig als gescheitert anzusehen ist, habe auch Odenburg unter der Begründung, daß es für die Stadt jetzt erst wichtigere Sachen zu erledigen gäbe, als Wasserbau, Kanalisation usw., die Verhandlungen über den Anschluß Odenburgs an Odenburg abgebrochen. Es seien Zeichnungen, Kostenaufschläge usw. aufgestellt und alles sei bereit, es fehle nur noch die Beschlußfassung über die ganze Angelegenheit. Möge dem aber sein, wie es wolle, früher oder später komme es doch dazu. Ferner ist der Verein für die Aufhebung der Ständewahl bei den Kommunalwahlen. Mit allen Kräfte aber will der Verein nach wie vor für die Errichtung einer Bürger Schule streift. Die hauptsächlichsten Gegner seien hier die Sozialdemokraten. Was diese aber hier für Odenburg befehlen (d. h. die Errichtung einer Bürgerschule ohne Volksschule), für das sie erstreben die Sozialdemokraten in Neuende, Pant und Heppens mit aller Gewalt, indem dort jetzt solche Schulen eingerichtet würden. Wenn das dort möglich ist, warum sollte das hier unmöglich sein? Zum Schluß erklärte sich die Versammlung noch für eine Erweiterung der Volksschulen, damit beschäftigten ärmeren Schülern auch nach dem 14. Lebensjahre noch Gelegenheit zur weiteren Auszubildung gegeben werde und auch diese Anspruch auf Subalternbeamtenstellen machen könnten. Alle diese Punkte riefen eine lebhaft Diskussion hervor, und sollen, wie schon oben gesagt, näher erörtert werden. In der nächsten Versammlung wird über die Wertzuwachssteuer und eventuell über die Proportionalwahl verhandelt werden. Mit der Wertzuwachssteuer wird sich unsere Ortsvertretung schon in einer der allernächsten Sitzungen beschäftigen. Mit einer Aufforderung, die kommenden Versammlungen des Odenburger Bürgervereins zahlreicher, als bisher, zu besuchen, wurde die Versammlung um 7,30 Uhr geschlossen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts. Eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts steht bevor. Der Zentralauschuss ist für heute demittag einberufen worden und aller Voraussicht nach wird das Direktorium, dem heute zum erstenmale der neue Präsident Habentzen präsidieren wird, eine Herabsetzung der Diskontrate von 7 1/2 Prozent auf 6 1/2 Prozent vorschlagen. Sollte dies zur Tatsache werden, so würde die Handelswelt endlich von dem starken Druck des enormen Diskonts von 7 1/2 Prozent erlöst sein.

Hypothekendarb in Hamburg. Die Bank läßt uns ihren soeben fertig gestellten Jahresbericht für 1907 zugehen. Der Bericht konstatiert eine erfreuliche Weiterentwicklung der Gesellschaft nach jeder Richtung. Bei solider Bilanzierung ist sie in der Lage, ihren Aktionären die statliche Dividende von 9 Prozent bieten zu können. (Die Bank hat einen bedeutenden Wandriestumlauf; ihre Forderungen haben sich bislang als eine gute Anlage bewährt.)

Wohnig-Gütergesellschaft. In der Aufsichtsratsitzung vom Sonnabend teilte die Direktion mit, daß die Beschäftigung in letzter Zeit — besonders für Stabeisen — etwas reger geworden sei. Die Produktionskosten hätten sich bisher nur ganz unwesentlich ermäßigt, es seien eigentlich nur die Abhänge zurückgegangen. — An der Börse wurde über diese Mitteilungen hinaus noch bekannt, daß in den ersten fünf Monaten 1907/08 1 1/2 Millionen Mark mehr ins Verdienen gebracht worden seien als gleichzeitig 1906/07. Dieser Versuch wird seitens der Verwaltung nicht widerprochen.

Berlin, 11. Jan. Geldmarkt. Im heutigen Geldmarktverkehr lag der Privatdiskont um 1/2 auf 5 Prozent an. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Wechselkäufe der Hypothekendarb und Versicherungsanstalten, die in den letzten Tagen das scharfe Weichen des Privatdiskonts herbeigeführt hatten, heute nachließen. Tägliches Geld bedang ca. 5 Prozent.

Von den Geldschrankknadern. Mit immer größerer Erbitterung wird zwischen den Geldschrankknadern und den Geldschrankknadern der Kampf um die Suprematie geführt. Während die Fabrikanten unter Benutzung der allerneuesten wissenschaftlichen Entdeckungen, „absolut unantastbar, gegen Einbruch, Feuer, ja sogar gegen Explosionen geschützt“ Schränke bauen, bleiben die Gegner nicht müde, sondern bedienen sich gleichfalls der Wissenschaft, um die immer größer werdenden Hindernisse, die ihrer Tätigkeit entgegengeleitet werden, zu überwinden. In Deutschland — so schreibt „Chambers Journal“ — ist jüngst die angelegte Sicherheit der Geldschränke allerneuesten Modells durch die Daten eines genialen Erfinders Mäglich ad absurdum geführt worden; dieser Spitzbube öfnet mit Hilfe der Physik und der Chemie die „allersichersten“ Stahlplatten mit derselben Leichtigkeit, mit der ein anderer ein Holzschränk zerbrechen würde. Vor kurzem öffnete er den Geldschrank eines Bankiers in folgender Weise: Er baute um den Schrank zuerst eine Art Zelt aus wollenen Dedern. Dann setzte er zwei Zylinder mit komprimiertem Sauerstoff und einen Acetylen-Generator in Tätigkeit. Durch die Verbindung des Sauerstoffs mit dem Acetylen bildete sich eine Feuerzunge, die so stark war, daß der „feuerfester“ Stahl des Geldschranke wie Schnee an der Sonne schmolz. Innerhalb weniger Minuten bildete sich in einer Wand des Geldschranke ein großes Loch, und der Dieb konnte bequem seine Hand hindurchstecken und sich aller Schätze des Schranke bemächtigen. Bevor also nicht ein widerstandsfähigeres Metall als Stahl gefunden wird, wird kein Geldschrank vor den Angriffen klüner Spitzbuben sicher sein. Das Problem ist für die Handelswelt von so großer Wichtigkeit, daß in Amerika schon vor mehreren Jahren reiche Großindustrielle hohe Preise für die Erfinder eines wirklichen einbruchssicheren Geldschranke ausgesetzt haben.

Berlin, 11. Jan. Kassaindustriekont. Der sogenannte Kassamarkt zeigte im heutigen Börseverkehr ein animiertes Gepräge. Seitens des Privatpublikums lagen bei den Kommissionsfirmen zahlreiche Kaufaufträge vor, die da Abgaben sich sehr zurückhaltend zeigten, nur zu den höchsten Preisen ausgeführt werden konnten. Das Geschäft war jelleneville stürmisch. Im Vordergrund des Interesses standen auch heute Eisenaktien; anregend wirkten auf diese die Mitteilungen über Höhnitz (s. oben).

Hamburg, 11. Jan. Mit Gültigkeit ab heute werden die Preise für Hausbrandkohle um 40 Schilling und für großen Gaskoks um 50 Schilling ermäßigt.

Neue Anleihe Badens. Das sog. „Badenforntorium“, dem von den Berliner Banken die Diskontgesellschaft und die Deutsche Bank angehören, übernahm 34 Mill. Mark 4proz. Badische Staatsanleihe. Die Anleihe, die auf 10 Jahre unfindbar ist, wird zum Kurse von 98 1/2 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden.

Berlin, 11. Jan. Börse. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung der Börse schwächer als die Erwartung, die am Schluß der gestrigen Newyorker Börse eingetreten war. Stärkeren Druck unterlag Amerikaner, Banken und Montanwerte. Bald nach Eröffnung änderte sich das Bild, als bekannt wurde, daß der Zentralauschuss der Reichsbank zum Montag einberufen sei, um über eine Diskontermäßigung zu beraten. Auf allen Gebieten traten nennenswerte Preisbefestigungen ein, zumal aus der Provinz umfangreiche Kaufaufträge auf Industriepapiere vorlagen (s. oben). Die Festigkeit der Börse hielt auch im weiteren Verlauf an; anregend wirkten die günstigen Mitteilungen über Höhnitz (s. ob.), sowie die Verständigung zwischen Lloyd und Batelet. Die Börse schließt in fester Tendenz.

Neuerste Schlusskurse.

Table with 3 columns: Instrument, 10. Jan., 11. Jan. Includes items like Diskont, Deutsche, Sandels, etc.

Kursberichte der Odenburger Banken vom 11. Jan. Odenburgische Landesbank.

Table with 3 columns: Instrument, Ankauf, Verkauf. Includes items like 3 1/2% Odenburg. konfol. Anleihe, etc.

„Schwarzfärbung“ bei Menschen. Daß die Hautfarbe der Australier möglicherweise eine Art Schwarzfärbung darstelle, ist eine Beobachtung, die Professor Klatzsch während seiner wissenschaftlichen Forschungsreise in Australien gemacht hat. Als er auf einer der Wellesley-Inseln eingeborene Schwarze beim Ausgeben von Karbo-Wurzeln antraf, fiel ihm auf, daß sich die Körperfarbe der Arbeitenden trotz der prallen Tropenhitze nicht von dem rötlichen Erdboden abhob, der hier durch die Eisenhandfeinformation gebildet wird. Bei näherer Untersuchung ermittelte er dann auch, wie in der „Umhang“ berichtet wird, daß sich die Körperfärbung tatsächlich bei der verschiedenartigen Beleuchtung in gleicher Weise zum Schutze ergibt. So können die Australier sich auf freiem Felde wie im Walde schnell und sicher verbergen, und es wird ihnen auch leichter, das Wild zu beschleichen. Die natürliche Schwarzfärbung wird noch durch Einschmieren des Körpers mit roter Farbe erhöht, und diese Nachfärbung hat nachträglich die Bedeutung eines Schutzes erlangt; sie weist auch auf die weidmännliche Tätigkeit des Trägers hin und läßt dem weiblichen Geschlecht gegenüber eine besondere Anziehungskraft aus. Die gleiche Sitte der Färbung besteht nun aber auch in Gegenden und bei Rassen und bei den Menschen der älteren Steinzeit, bei denen ein praktischer Nutzen schwer zu erkennen ist. Der Gedanke liegt daher nahe, daß es sich hier um eine uralte Gewohnheit handelt, die von einem früheren Wohnsitte stammt, an dem sie durchaus ihre praktische Bedeutung hatte und die dann beibehalten worden ist. Geistliche Gedankenräuber. Unter dieser Epigramme bringt die Vossische Zeitung folgende Anekdoten: Der amerikanische Kanzelredner Ward Beecher hat einmal während eines Aufenhaltes in einem fashionablen Gesand eine seiner besten Predigten in der Kirche mit anhören müssen. Nach Schluß des Gottesdienstes erwartete er den

Table with 3 columns: Instrument, Kurs, etc. Includes items like 3 1/2% Odenburg. konfol. Anleihe, etc.

Odenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with 3 columns: Instrument, Kurs, etc. Includes items like 3 1/2% alte Odenburger Konvols, etc.

Prediger beim Archontor und sagte: „Erlauben Sie mir zu bemerken, daß ich Ihre Predigt sehr bewundere.“ — „Bemerk mich, daß Sie Zinsen gefiel; hoffentlich haben Sie sie sich zu Herzen genommen.“ entgegnete der aufgeloßene junge Geistliche. — „Sie haben wohl viel Zeit zum Niederschreiben gebraucht?“ — „D, durchaus nicht; ein paar Stunden genügt mir.“ — „Wirklich? Das ist seltsam; denn ich habe an den Entwurf mindestens drei Wochen verwendet.“ — „Dann find Sie Henry Ward Beecher?“ — „So lautet mein Name.“ — „Dann gestatten Sie mir zu sagen, wie viele der selbstbewußte Geistliche, den nichts angeht, Fassung brachte, daß ich mich nie schäme, Ihre Predigten in irgend einer Kirche vorzutragen.“ Bog den Gut nach ging als Sieger nach Hause. Als Dr. Allen ein mal den dritten Satz seiner Predigt vollendet hatte, hörte er einen unter der Kanzel sitzenden alten Herrn die kurrrenden Worte herbeiführen: „Das ist von S. H. L. O.“ Die Predigt war nicht viel weiter fortgeschritten, so brumnte es unter der Kanzel: „Das ist von K. L. O.“ Und nach einigen weiteren Sätzen erklang es von unten mit noch größerem Nachdruck: „Und das stammt von H. L. O.“ Dem Prediger, der bekannte Predigt sammlungen verforderer Kanzelredner ausgeübt hatte, um seine Predigt auszumildern, ging die Geduld aus; er beugte sich über die Kanzel und rief: „Wenigstens Sie sind nicht über unbedingtes Maul halten, werde ich Sie vom Kirchendiener wegen Störung des Gottesdienstes hinauswerfen lassen!“ „Das ist aus der eigenen Rüche“, sagte der alte Herr mit der größten Selbstecktheit unter dem Röchern der anbdächtigen Gemeinde.

umf. 5. 1911. r. 2515 108p. 40 Ct. Glasbütten-Privatien, r. 2515 102 90. 40 Ct. Wards-Privatien, r. 2515 102 102.50 40 Ct. Oldenb. Dampfschiff-Verb. D. 97.50 98. -- Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in A. 168.50 169.90

Oben London für 1 Mrk. in A. 20.446 20.525 do. New York für 1 Mrk. in A. 4.1850 4.23 -- Amerikanische Noten für 1 Doll. in A. 4.18 -- Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A. 16.85 -- An der besten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktion 175.25 p. Ct. Oldenb. Eisenbahn-Aktion (Waggonfabrik) 90. -- p. Ct. Deutscher Reichsbank 7 1/2 p. Ct. Vorläufige der Deutschen Reichsbank 8 1/2 p. Ct.

Holzauktion in Santhausen.

Nastede. Kleinschiffiger Auz. Raum in Rothorn lagert am **Mittwoch, 22. Januar**, nach 1 Uhr anfab. in seinem Dankhafter Busche, bei der Hegelei und unmittelbar an der Chaussee: **100 Arn. Weisbuden**, **70 Arn. Kothuden**, darunter starke Stämme, **30 Haufen Brennholz** auf Rahlnahsdrift verladen. Decm. Aukt.

Immobilienverkauf in Brettorf.

Waldeshagen. Der Kaufmann Friedrich von Dell zu Brettorf beabsichtigt fränklichkeitslos aber sein zu Brettorf gelegenes, im Jahre 1807 neu erbautes, zur **Landung und Bäckerei** eingerichtetes

Geschäftshaus mit Garten

mit Aukt. zum 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Das Haus eignet sich besonders für einen **Wädr.** 2. Verkaufsstermin findet am **Mittwoch, den 15. Januar**, nachmittags 2 Uhr, in **Waldeshagen** im **Wirtshaus** in Brettorf statt. Kaufinteressenten laden ein. Ch. Wittwollen, Aukt.

Berkauf einer guten Landstelle

Osternburger-Neuenwege. Osternburg. Der Landmann Herrm. Friedr. Kuffler zu Osternburger-Neuenwege beabsichtigt wegen anderweitigen Anfalls seine dortselbst etwa 5 Minuten von der Eisenbahn-Station entfernte gute

Landstelle

bestehend aus Wohnhaus mit Scheune, neuem geräumigem Schweinestall, Sägenwerk, sowie 10 Sekar Acker- und Wiesenlandereien und etwa 1 Sekar unfruchtbar, mit Aukt. zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist erster Verkaufstermin am

Mittwoch, den 15. Janr. d. J., nach 5 Uhr.

in Wollers Galtshaus zu Osternburger-Neuenwege angesetzt. Die Gebote können sich in gutem Zustande, das Land fast unmittelbar beim Hause gelegen, ist durchaus guter Qualität. Die Stelle, auf welcher 10-14 Stück Hornvieh gehalten werden können, ist eine der besten vorzüglicher Gegend. Dieselbe kommt namentlich auch bei log. alter Viehe groß reichlich 4 Sekar, in 2 Abteilungen zum Aukt. Von der Kaufsumme kann ein Teil verzinslich liegen bleiben. Jede gewünschte Auskunft wird unentgeltlich von uns erteilt. Kaufinteressenten laden hiermit ein. H. Bilschlag & Grimm.

Frische Rübtuchen und Leintuchenmehl

empfehlen **J. D. Willers.** Oberhausenwarden. Zwei farbige nahe am kalben stehende **Duenen** zu verkaufen oder gegen gute zu vertauschen. G. Hämmer.

Zu verleihen.

Barlehe ohne Bürg., Weid 5% Zins, ratenm. Aukt. v. Selbstg. **Fengmann, Dortmund**, Gutenbergstr. 59. Auktort.

Anzuleihen gesucht.

Nastede. Auf gute Hypothek **7000 A.** zum 1. Mai d. J.

Verloren.

Enlaufen ein Dobermann, **Büfder** a. b. Namen **Erins** hörend. **Gen. Vel.** abzugeben. **Genest. 28.**

50 Mt. Belohnung.

Enlaufen ein inner. kurzhaariger **Branner Jagdhund** mit weiß actierten Flecken, auf den Namen **Tell** hörend. Der Schwanz war abgeknippt und am Ende weiß. Dem Wiederbringer eine Belohnung. **Wardenburg.** A. Wädr.

Pensionen.

Solle Pension. Markt 22 1. Ct. **Schwanden.** Für ein 17jähr. J. **Wädr.** **Wädrer** e. **Kandwirts** lunge ich zur Erlern. des besseren Haushalts und zur geistl. Ausbildung a. 1. Mai Pension, am liebsten in der Stadt **Odenburg.**

Miet-Gesuche.

Nastede. Zum 1. Mai d. J. in hiesiger Gegend eine Wohnung mit Land zu mieten gesucht, wo möglich eine Kuh gehalten werden kann. Näheres durch **G. Mehtrens, Müllr.**

Zu vermieten.

M. St. u. A. Baumgartenstr. 8. Osternburg. Zu vermieten eine große **Unterswohnung** zum 1. Februar. **Hermannstraße Nr. 16.** Zu verm. ein **Wohnhaus** in **Sand. Gerh. Wöhrfeld.** **Chaussee 18b.** A. Lehmann.

Zu vermieten.

Gerh. A. 1. Mai eine **Oberw.** a. **berm.** in **Gr. Gart.** **Waldeshagen** Nr. 19. **Größe helle Oberwohnung** zum 1. Mai zu vermieten. **Waldeshagen** Nr. 22. **Zu verm. 2 möbl. Zimmer.** **Grüneckstraße 2.**

Zu vermieten.

Stetsh. zu verm. a. 1. Mai eine **abgeschl. Oberw.**, keine **Schächel.** ent. 5 Räume, Küche, Keller u. Zubeh. **Wohn u. Gr.** **Dachherweg 1 (Stadt).** **Sauberes Logis.** **Burstr. 4.**

Einzelne Stellen.

1. Mai a. b. 2 fl. **Hil. Oberw.** f. **fl. Famil.** o. 1 **Beri.** **post. ev.** a. i. **g. Hauptstr. 57.** **Kromer.** **Zu verm. freimöbl. möbl. Stub.** mit **Wett.** **St. Auktort.**

Einzelne Stellen.

Osternburg. Zu verm. a. 1. Mai eine **Unterw.** im **Stall** und **Garten.** **Glöppenburgerstr. 60.** **Ein Gehilfshaus** an **guter Lage** habe unter **günstigen Bedingungen** zu vermieten. **Das in dem Hause betriebene Kolonialwaren-Geschäft kann käuflich übernommen werden.** **W. Cordes.** **Waldeshagen** Nr. 5.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **früher** zu vermieten. **Katernstr. 59.** **Zu verm. a. 1. Mai** eine **frühere abgeschl. Oberwohnung** 2 St. 4 **Kamm.** **Wasser.** **Stall** und **Gartenland.** **Mietr. 310 A.** **Kapl. Müllers.** **Waldeshagen** Nr. 15. **Januar** zu vermieten. **Nachstr. Nr. 47.**

Einzelne Stellen.

1. Mai zu vermieten **Oberwohnung** f. **einzelne Dame.** **Waldeshagen** Nr. 10. **M. Wohn- u. Schl.** a. d. f. 1 o. 2 **St. Gertr. Donnerstagstr. 16.** **Kreuzstr. 10.** **Osternburg.** Zu verm. a. 1. Mai die **sep. Oberw. Zangenweg 5** mit **Gartenland.** **Näheres** **habe ich** unten.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Waldeshagen** Nr. 58. **ob.** **In einen** **strebenden** **verheir.** **Landarbeiter** habe ich **nach** zum **1. Mai** od. **1. Nov.** d. J. eine **angenehme** **Stener** zu vermieten. **Land** **nach** **Wädr.** **W. Tönies.** **Sof. Wädrerstr. 10.** **Waldeshagen** Nr. 10.

Einzelne Stellen.

1. Mai eine **frühere sep. Unterswohnung** mit **Wasser- u. Gasleitung.** **Osternburg** Nr. 15. **Fr. re. 15.** **Zu verm. auf sofort** od. **später** **eleg. möbl. Wohn- u. Schl.** in **1 od. 2 St.** mit **ohne Pension.** **Wald**

Mein grosser

Inventur- und Räumungs- Ausverkauf

beginnt morgen, Dienstag, d. 14. d. M.

Als besonders preiswert empfehle:

ca. 300

Herren-Anzüge

früher 30-55 M
jetzt 18-33 M

früher 19-30 M
jetzt 12-20 M

ca. 400

Knaben-Anzüge

Stück 3⁵⁰ M

zum Ausschauen

Stück 5⁵⁰ M

1 Posten
- Herren-Hosen -
leicht beschädigt
Stück 1 M

1 Posten
- Bunte Westen -
leicht beschädigt
Stück 1 M

1 Posten
Jünglings-Anzüge
zurückgesetzt
Stück 6 M

1 Posten
Knaben-Wollblusen
alle Grössen
Stück 2⁵⁰ M

Sämtliche noch vorhandenen

Winter-Paletots für Herren und Knaben

bis zur Hälfte des Preises.

Beachten Sie meine Schaufenster.

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38

38 Achternstr. 38

Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Moden.

Waschinentorf,
im Gebrauch billiger wie Kohlen, 100 Pfd. frei ins Haus 80 Pfg.
Grabertorf, jähner, trocken,
am Torfplatz Doppelfuder 11 Mtl.
Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.
Bestellungen erbeten: Neuhäuser Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

M. R. 400.
Weißt Du mir treu,
Verzeih auch ich Dich nicht.
Veruh. Sage.
Moorder. Zu verkaufen eine
gute u. belegte Kuh, oder gegen
febrige zu vertauschen.



Zucker
Pfund 9 Pf.
Salz 1/2 Tafel Pfand 5 Pf.
Reis 1/2 Pfand 10 Pf.
Mehl 1/2 Kaiser 15 Pf.
Schweden 10 Schacht 5 Pf.
und alle Kolonialwaren liefern
zum Teil franco gemäss Prospekt
in nur erstklassigen Qualitäten
mit 6% Rabat-Gutschrift bei Be-
zug einer unserer 41 Kommissionen.
Deutscher Waren-Einkaufs-
Verein Berlin 47, G. m. b. H.
Prospekt gegen Voreinsendung von
10 Pf., einschl. 32 Seit. stark. Haupt-
katalog 35 Pf. franko, werden bei
weiter Bestellung zurückvergütet.

Heiratsgesuche.

Heiratsgesuch!
Selbst Handwerker, Witwer,
Mitte 30, sucht die Bekanntschaft
einer Dame (ob. W. ob. Abd.)
aweds Detrat. Bedingung: An-
genehme, sympathische Erzeu-
nis, durchaus ehrenh. Charakter und
Sinn für Häuslichkeit, Alter
Mitte zwanzig b. Dreißig. Ge-
wis Vermögen erwünscht. Gef.
Aufschriften mit Wohnort
unter W. 4073 postl. Oldenburg.

Känzels Zahnkitt,
flüssiger
zum Selbstplombieren hoher
Jähne, in Fl. à 50 J bei
Hans Wempe, Kreuzdrogerie.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, den 14. Jan.: Bei
aufgehobener Abonnement: „Ein
Walzertraum“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 15. Jan.: „Un-
sere Käte“. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 16. Januar:
„Rosmersholm“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 17. Jan.: „Alba“.
Anfang 7 Uhr.
Sonabend, den 18. Januar:
„Julius Caesar“. Anfang 7 Uhr.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 14. Jan. 1908.
59. Vorstellung im Abonnement:
„Die Schmetterlingsflügel“.
Komödie in 4 Akten von Enders-
mann. Aufführung 7. An-
fang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung ihrer Tochter
Paula mit Herrn Kris Ruffen-
hop beehrt sich ergebend anzu-
zeigen
Fran Wilh. Bobad Ww.
Oldenburg, im Jan. 1908.

Meine Verlobung mit Fräu-
lein Paula Bobad zeige hiermit
ergebend an.
Kris Ruffenhop.
Everßen, im Jan. 1908.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung mit Fräu-
lein Paula Bobad zeige hiermit
ergebend an.
Kris Ruffenhop.
Everßen, im Jan. 1908.

Geburts-Anzeigen.
Statt besonderer Mitteilung.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben zeigen hoch-
erfreut an
Gisela-Ruffenhop
Eduard Ruffenhop und Frau,
Oldenburg, 8. Jan. 1908.

Die glückliche Geburt eines
Knaben zeigen hocherfreut an
Oberlehrer Delms und Frau
geb. Rißbeck.
Barmen, 10. Jan. 1908.

Todes-Anzeigen.
Freunden und Bekannten
die tiefertraurige Nachricht,
daß uns unter lieber Sohn
August
durch einen plötzlichen Tod
entzogen wurde.
Um stille Teilnahme bitten
W. Silber und Frau,
nebst Sohn und Tochter.
Beerdinga am Mittwoch,
den 13. Jan. 1908, um 2 1/2
Uhr, vom Peter Friedrich
Ludw.-Spital aus nach
dem Kirchhof in Everßen.

Die Beerdingung des ver-
storbenen Hl. Johanne
Elie Hübner findet nicht
statt wegen Einäscherung.
Letztere ist am Donner-
stag, d. 16. d. M., nachm.
3 Uhr, im Bremer Kremato-
rium.

Gräbenbüren, 9. Jan. 08.
Heute mittags 12 1/2 Uhr
entschiedlich sanft und ruhig
nach langem Leiden unsere
liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter, die Ww.
Wilhelmine Rankenau
geb. Sautemann,
in ihrem 73. Lebensjahre,
welches Teilnehmenden
tiefbetäubt zur Anstige
bringen
die trauernd. Hinterblieb.
Die Beerdingung findet am
Mittwoch, 15. Jan., nach-
mittags 2 Uhr, v. Trauer-
halle aus statt.

Heute starb plötzlich und
unerwartet infolge Alters-
schwäche unter guter Pflege,
der frühere Schuhmacher-
meister
Eilert Meyer
im Alter von 87 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
im Namen der Ange-
hörigen
Wächter Dieder. Meyer
und Frau.
Die Beerdingung findet am
Donnerstag, d. 16. Jan.,
nachm. 2 Uhr, v. Sterbe-
halle, Hoberg-Pl. 2, auf
dem Kirchhofe zu Everßen
statt.

Danksaagungen.
Allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, die uns anläß-
lich unserer Silberhochzeit in
so reichem Maße mit Geschenken
und Glückwünschen erfreut
haben, sprechen wir auf diesem
Wege unsern
herzlichsten Dank
aus.
Tittel, den 9. Januar 1908.
S. Mariens und Frau.

Standesamtl. Nachrichten
vom 5.-11. d. M.
Gemeinde Oldenburg.
Geburten:
Sohn des Schlachters Emil
Gara; des Glashändlers Heinr.
Witte; des Jagdführers Johann
Schüttler in Drielafermoor.
Tochter des Glasmachers Herr
Toben; des Dienstm. der
des Tischlers Aug. Böhler in
Drielafermoor.
Sterbefälle:
Bahnwärter a. D. Noben, 14
Jahre; des Zimmermanns
K. F. W. Müller in Wimmens-
stedt, 58 J. Ww. Anna Höner
aus Westhardenberg, 70 J.
Tochter des Oberbrieftägers
Peter Weßelmann, 3 Mt. To-
chter des Trompeter-Regiments
Franz Menzel, 13 J.

Gemeinde Everßen.
Angebote:
Arbeiter Johann Gustav Hin-
rich Klagen, Normostelzeu,
und Hauswirtschafter Anna Katho-
rine Behrens, Normostelzeu.
Eheschließungen:
Keine.
Geburten:
Sohn des Lehrers a. D. Heinr.
rich Georg Michels, Everßen.
Tochter des Brenners Heinrich
Friedr. Martin Sonnenberg,
Everßen.
Sterbefälle:
Keine.

Gemeinde Esen.
Geburten:
Sohn des Arbeiters Georg
Eitima in Weshofen.
Sterbefälle:
Dienstag Friederike Effe
Kunt, Polnortr. Leinshausen,
alterslos in Weshofen, 42 J.

Wettere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): Lehrer
Wiggers, Neer. (Tochter):
S. H. Reents, Sillenstedt-Wil-
helmsheide. S. Tittler, Beer-
dingen. S. Barenbruch, Soa-
berloh b. Gertrude Umer,
Griensbüren, mit Wwe S.
Reents, Endstedt. Marie Wil-
ter mit Johann Kroll, Ende-
lerburg. Sophie Herr, Eber-
schweide, mit Georg Breden,
Hohen b. Norderfischen, Gerhar-
dine Weenen, Neuenburg, mit
Lehrer Gustav Kirjen, mit
Erika Dröhl, Oldort, mit Maria
Griensbüren, Wese.
Hans, St-Grafhofen, mit
Hilrich Dirichs, Mitte-Gröbe-
hen, Lieba Albers, Simons-
wolde, mit Reent F. V.
Ginnag, Faldmeier b. Riene.
Gestorben: Ww. Wilhel-
mine Rankenau geb. Sautemann,
Gräbenbüren, Marie Albers
geb. Hoberg, Sulinaen, 62 J.
Folienten, Schmitz, Brinham,
25 J. Karim, F. S. Sauten-
enden, 76 J. Gemeindefriederich
Friedrich Garmis, Sillenstedt, 77
J. Ww. Katharine Wente geb.
Sunderb, Bettingbüren, 81 J.

beitszeit auf 6 Stunden beschränkt wird. Statt bis 4 Uhr muß auch an diesen Tagen der Verkauf bis 7 Uhr abends gestattet werden. — Wegen der vorgerückten Zeit konnte eine Beratung über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, nicht mehr zu Ende geführt werden.

X. Bräse, 12. Jan. Die vor etwa 1 1/2 Jahren von Herrn Schwegmann für 71000 Mark erstandene Restauration „Ratsballe“ ist in diesen Tagen für 55 000 Mk. an den jetzigen Pächter des Zentral-Hotels, Herrn Lange, zum sofortigen Antritt verkauft worden.

Z. Bräse, 11. Jan. Gestern Abend fand im Rathause die erste gemischtsächliche Versammlung des Magistrats und Stadtrats im neuen Jahre statt, in der folgende Tagesordnung erledigt wurde: 1. Die neuergewählten Mitglieder des Magistrats und Stadtrats wurden neu verpflichtet, und die wiedergewählten Mitglieder Köhler, Wittholt, Wehrens und Peterfen auf ihr früheres Ergebnis verwiesen. 2. Zum Vorsitzenden des Stadtrats wurde Kaufmann S. C. Fricke, zu dessen Stellvertreter Luftkonditor S. Fricke, zum 1. Schriftführer Lehrer Th. Wittholt und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Ohlrogge gewählt. 3. Die Neu- bezw. Ergänzungswahl der verschiedenen städtischen Kommissionen, einschließlich der Schulvorstände für die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule, gemäß Art. 37 der revidierten Gemeindeordnung ergab folgendes Resultat: A. Lenkungsmission: Schmidt, Deharde, Wittholt. Beleuchtungsmission: Peterfen, Wehling, Wasmüller, Schramm, Köhler, Gendorff, Kuffurt, Straßenaufbaufmission: Frölich, Peterfen, Gendorff, Köhler, Fricke, Wehling. Budgetkommission, zur Prüfung der Entwürfe der Voranschläge für die Gemeindeforderungen usw.: außer dem Stadtmagistrat die beiden Stadtratsvorstehenden Fricke und Fricke. Ausschussmission: Vorsitzender Ratsherr Becker, Stadtratsmitglieder Wehling und Wehrens. Städtische Hofbaukommission: außer dem Stadtmagistrat die Herren Gendorff, Wehling, Peterfen, Ohlrogge. Kommission zur Untersuchung der Urkunden: Die Vorsitzenden Fricke und Fricke. Mitkontrolle des Rechnungsführers: Fricke, Wehling. Momenten der Gemeindeforderungen: S. C. Fricke, Kommission für den Wohnungsmarkt: Ratsherr Kaufmann, Frölich, Jollers, Randwitt Wolke als Marktboote, Wirt Fr. Adick als dessen Stellvertreter. Kommission zur Beratung des Projekts einer besseren Abwasserführung der Stadt: Peterfen, Frölich, Fricke, Gendorff, Wittholt. Kommission zur Beratung eines städtischen Wasserwerkes: Peterfen, Fricke, Wehling, Wittholt, Fricke. Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule: Schulvorsteher Hauptlehrer Straß, Mitglieder vom Stadtrat: Fricke, Wehling, Fricke (Ersatzmann Köhler), Mitglieder aus dem Kreise der Gewerbetreibenden: Kuffurt, Lange, Jelle (Ersatzmann C. Meyer). Schulvorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule: Schulvorsteher Lehrer Schrage, Mitglieder vom Stadtrat: Wehling, Fricke (Ersatzmann Ohlrogge und Fricke), Mitglieder vom Handelsverein: Rito, Müller, Hellmerichs. 4. Die Neuwahl von zwei Mitgliedern des Amtsrats und ihrer Vertreter ergab: Ratsherr Fr. Schulze (Stellvertreter Ohlrogge) und Schlossermeister S. Fricke (Stellvertreter Köhler). 5. Ein Uebernahme der Geldmängel ist in diesem Jahre in unserem Stadtgebiet nicht zu befürchten. 6. Als Zustand der Stadt zur Jahre Bräse-Sandstein, die im letzten Jahre rund 4400 Personen befördert hat, bewilligte der Stadtrat eine monatliche Beihilfe von 30 Mk. 7. Anstellung eines dritten Heizers am städtischen Elektrizitätswerk. Als solcher wurde mit einem Gehalt von 1100 Mk. der Heizer Wölbold gewählt.

X. Bräse, 12. Jan. Durch Vermittlung des Auktionators Fricke wurde in diesen Tagen verkauft: Die Versteigerung des Proprietärs Joh. Seemann zu Oldenbrof-Mittelort an den Landgebrüder S. G. S. Ch. Carle zu Fehrer für 22 500 Mk., mit Antritt auf den 1. Mai 1908; 2. die Gattwirtschaft des Fr. Flenburg zu Nobenkirchen an den Gattwirt G. W. Seemann zu Guelingen bei Wittmann für 25 500 Mk., Antritt 1. Mai 1908, und 3. die Ver-

garnicht Frau Lantsch gewesen sein. Die hat ja zu jener Zeit mit ihrer Verwandten im Prager Zug gewesen. Er armete bei dieser Erwägung erleichtert auf. Aber danach hatte er doch die Lust zu weiterem Plaudern verloren. Seine Nerven waren jetzt so erregt, er konnte sich nicht einmal ganz auf sein Denken verlassen, er vergaß so leicht, er verwickelte sich so häufig in seine eigenen Gedanken.

Der Detektiv war plötzlich emporgeschrien. Jetzt war auch er blaß. Ein sein ganzes Wesen alarmierender Gedanke war durch sein Hirn geblitzt. „War die Frau, die jetzt auf der „Retortia“ reiste, nicht etwa Lina Lantsch?“ Dieser Gedanke, der jetzt zum ersten Male in Dreiners Kopfe auftauchte, verzögerte ihn einige Momente lang. Er hätte ja in diesem Falle der umgestörten Wache einer Mordtat oder der Mithguldigen an einem Morde ruhig zugehört.

Der nächste Augenblick beruhigte Dreiner wieder vollständig. Es war ihm eingefallen, daß Rants Begleiterin ja selbst davon geredet, wie er ihr in der Ferdinandstraße entgegengekommen sei und in welcher sündlichen Verfassung er damals gewesen.

Dreiners Ruhe hielt aber nicht lange an. Er fragte sich, ob er, nur an diesen Fall denkend, nicht etwa mit ihm etwas in Verbindung gebracht hatte, was garnicht dazu gehörte. Es gibt in Brünn, aber auch in Prag eine Ferdinandstraße. Es konnte ja in der Tat Lina Weidmann gewesen sein. Die früher einmal in Prag den Bekannten zu so früher Morgenstunde getroffen hatte.

In früher Morgenstunde. Ja. Man hatte ja gerade die Wachen geöffnet. Es gab vielleicht auch in beiden Straßen Huttmacherläden — oder es gab einen solchen vielleicht nur in der Prager Ferdinandstraße. Und er hatte die Wachen der Frau ganz einfach nur auf Brünn und nur auf den letzten 24. März bezogen!

Freilich, Rants Bemerkung wegen des Geldes hatte ihn dazu bewogen, und die offenbar noch ganz frische Aufregung der beiden.

„Aber“, beruhigte Dreiner sich selber, „es kann ja

zuflüchtige Besichtigung an der Langenstraße hier, an den Kunst- und Handeldgärtner J. Meyer zu Bremen für 10 800 Mk., ebenfalls zum 1. Mai 1908.

Elksth, 12. Dez. Der Dampfer „Minnaboldt“, der, wie berichtet, hier gestern Morgen in dem Eise hinter dem früheren Wespenschen Gelgenplatze festgeriet, kam mit der getriggen Wende unter Aufsicht des sich nach Mittag an ihn herangearbeiteten Dampfers „Karl“ fort und fuhr nach Bräse, wo er noch eine Weile abharrte, bis der hiesigen Imprägnieranstalt nach dort überfandter Schwellen einnehmen wird.

Secamt Bräse.

X. Bräse, 11. Januar. Dorf, Amtsrichter Kieders, Weisther Fischereidirektor Buß und Kapl. Gollin aus Bräse, Kapl. Weenten-Gammelwarden und Doanfaber Thyen-Bräse, Reichsbeamte. Kontrabandrat J. D. Kille-Oldenburg. Zur Verhandlung kam ein

Unfall des Nordenhamer Fischdampfers „Nedar“, Kapl. Wiß. Das Schiff befand sich am Nachmittag des 8. Dez. d. J. in der Nordsee, es herrschte starke Brise, Windstärke 7—8, die See war sehr bewegt, das Wetter trübe und regnerisch. Kurz nach 6 Uhr, als es bereits finster war, war der Heizer Köhne, ein Mann von 27 Jahren, beim Abgehoben beschäftigt. Vom Steuermann war dem Heizer gesagt worden, er möge bei dieser Arbeit die nötige Vorsicht beachten; er hat sich jedoch, um die Arbeit zu beschleunigen, auf das Ausgehoben gegeben, dort wurde er beim Ueberholen des Schiffes von einer Sturzwelle ergriffen und über Bord geworfen. Der Kapitän warf dem Verunglückten sofort eine Boje zu, das Schiff hat etwa 40 Minuten auf der Unfallstelle getrieben, von da und nach der Boje wurde nichts wieder gesehen. Das Ausgehen eines Bootes war ausgeschlossen.

Nachdem der Reichskommissar ausgeführt, daß der Unfall auf die eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten zurückzuführen sei, gab das Secamt folgenden Spruch ab: Am 8. Dez. 1907, nachmittags 6 1/4 Uhr, ist auf 62 Grad 51 Min. N. und 13 Grad 8 Min. W. der Heizer Köhne beim Abgehoben von Fischdampfer „Nedar“ durch eine überkommene Sturzwelle über Bord gerissen und nicht gerettet. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Verunglückte der Befehle des wachhabenden Steuermannes zuwider, um die Höhe, wie gewöhnlich, durch den Ventilator zu heben, sich nach außen an Deck begeben habe, anstatt im Maschinenraum zu bleiben und die Höhe in kleinen Ritzgen nach oben zu holen und einfach an Deck zu schütten. Die Schiffsführung trifft kein Verbrechen, die zur Rettung getroffenen Maßnahmen entsprachen den Umständen.

Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung!

Penjionierte Beamte.

Ich halte die Erhöhung der Ruhegehälter für eine durchaus gerechtfertigte und dringend nötige Sache. Allerdings muß zugestanden werden, daß die Verhältnisse der inaktiven (penjionierten oder auf Wartegeld gestellten) Beamten sehr verchieden sind infolge der Verschiedenheit ihrer Berufstellung, ihres Alters bei der Penjionierung usw. Es muß zugestanden werden, daß manche der vor 1906 penjionierten Beamten es nicht so dringend nötig haben, „aufgehoben“ zu werden. Das sind besonders diejenigen, die im Alter penjioniert wurden, dabei manchmal noch etwas Vermögen besitzen. Ihre Kinder sind meistens schon erwachsen und versorgt, und sie selbst haben wenig Bedürfnisse mehr. Ganz anders ist es aber mit denen, die schon in jüngeren Jahren (Frankheitshalber) penjioniert oder auf Wartegeld gestellt werden mußten. Sie beziehen daher ein sehr geringes Ruhegehalt oder Wartegeld, wenn sie kein Vermögen besitzen, ist ihre Lage bei der jetzigen enormen Verteuerung aller Lebensbedürfnisse eine wahre Katastrophe zu nennen. Diese haben es dringend nötig, daß ihnen geholfen wird. Daß es penjionierte Be-

amte gibt, die einer Erhöhung ihres Ruhegebhalts nicht bedürfen, darf doch kein Grund sein, sie den andern vorzuziehen zu halten. Wo ein Wille, ist auch ein Weg. Der Staat hat m. E. doch die Verpflichtung, auch seine inaktiven Beamten die doch meist ohne eigenes Verschulden dienstunfähig worden, wenigstens vor dem Aushereit ein Mangel zu schützen. Wer für den Staat seine Gesundheit in die Schanze geschlagen hat und frant geworden ist infolge Ueberanstrengung im Dienst, sollte der nicht das Recht haben, verlangen zu können, daß er mit den Seinigen vor der Dürftigkeit in die Not gestürzt wird? Ich denke, human denkende Beamte werden sich dem nicht verschließen können. Ueberhens scheint man in einigen deutschen Staaten mit der bisherigen Praxis, die inaktiven Beamten von allen Gehaltsaufbesserungen auszuschließen, brechen zu wollen. Dem Vernehmen nach wird in Bayern ein Gesetzentwurf vorbereitet, der auch die penjionierten Beamten mit berücksichtigt. Auch in Preußen will die Regierung bei der demnächstigen Gehaltsaufbesserung die penjionierten Beamten einschließen. Wenn das geschieht, so wird auch Oldenburg dem Beispiel dieser Staaten folgen müssen. Dort in Preußen sind übrigens die inaktiven Beamten sehr zahlreich und haben an mehreren großen Ritzgen (u. a. in Hannover) Vereine inaktiver Beamten gebildet, die ihre Interessen mit Nachdruck vertreten wollen. Sie werden Petitionen an das Abgeordnetenhaus senden, worin um vollständige Gleichstellung mit den später penjionierten Beamten gebittet wird. Möchten also bald auch die Oldenburgischen inaktiven Beamten aller Kategorien sich zu einem Vereine zusammenschließen, der eine Besserung ihrer Lage erstrebt. Das scheint mir dringend nötig, denn die bestehenden Beamtenvereine („Eisenbahnerverein“, „Landeslehrerverein“ usw.) kümmern sich nicht um das Schicksal ihrer inaktiven Berufsgenossen kümmern zu wollen. Wer nimmt die Schuld in die Hand? X.

Geschäftliche Mitteilungen.

Damentuche glatt, gestreift, carrieré, 130 Centimeter breit.
C-Kausch-Ottweiler, Bez. Trier
80 moderne Farben, Auswahl u. Meine Damentuche sind nachdeltentüchtigt, Qualitäten nicht übertraffen, durch Imprägnierung gegen Wasser- und Tropfenflecken geschützt. Muster umsonst u. portofrei.

Pfeiffer & Co., Bremen (gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemuesterte Anstellungen. Referenzen erbeten. Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

Prostheben, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern), Wolf, Schweissfüße, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfadern u. andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlenen, im In- u. Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte
Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.-
In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach

Bei wird
Blutarmut u. Bleichsucht **Kasseler Hafer-Kakao**
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals los.

Der Gendarm aber sah, daß Gesehr neben sich, mit offenen Augen da und blickte ganz ruhig von einem zum anderen.
„Wahnsinn-Tribun!“ rief man draußen aus, als er einmal der Zug, leise nachgitternd, anhielt.
Rant tat einen tiefen Atemzug.
Breiner, dessen Gesicht jetzt rot war und dessen Augen sehr lebhaft glänzten, richtete sich auf und wuschte die Fensterhebe ab.
Es herrschte bereits das Morgengrauen. Der Schachspieler sah darin leidenschaftlich Bleich aus. So stand er aus, daß Dreiner den Gendarmen ersuchte, irgend etwas Warmes für den Fünftling zu besorgen.
Rant schüttelte den Kopf, den man ihm drückte, hastig hinunter. Er wollte Geld aus seiner Börse nehmen, um zu bezahlen, was er verzehrt hatte, da winkte Dreiner ihm ab.
Im selben Augenblick zerstückelte das Glas, welches Rant noch in der Hand gehalten, auf dem Boden.
„Dann zahlen Sie das auch noch!“ lachte der Verhaftete grimmig, und auch der Wüffel slog klirrend auf Boden.
Geduldig bückte sich der Gendarm danach, und geduldig sagte Dreiner:
„Verhalten Sie sich doch vernünftig, wie bisher. Sie wissen ja, die Samshellen.“
Rants Gesicht verzerrte sich, dann brach er in ein gellendes Gelächers aus.
Seine Gesichtszüge betrachteten ihn besorgt. War er verrückt geworden?
Es mußte doch nicht der Fall sein, denn Rant sah schon wieder still in seiner Ecke. Er hatte den Hut jetzt noch tiefer ins Gesicht gezogen und tat, als ob er schlief.
Und wieder verging die Zeit. Man hatte schon Adams-tal hinter sich.
Dreiner hielt das Fenster klar. Immer wieder wuschte er den Belag weg, der sich darauf bildete.
Die Gegend interessierte ihn jetzt sehr. Er machte dem gegenüber sitzenden Gendarmen ein Zeichen, woraufhin auch diesem die Landschaft plötzlich interessant wurde. (Fortsetzung folgt.)

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet

Gemeinde Edewecht. Die Versteigerung des Pfarrhofes...

Sonnabend, den 18. Januar, nachm. 2 Uhr.

Hotel-Verkauf. Das hier am Marktplatz belegene...

Hotel zum Erbgrossherzog. enthaltend Wohn- und Wirtschaftsräume...

Sonnabend, den 25. Januar d. J., nachm. 4 Uhr. Wir laden Bekannten ein...

Esperanto. 1. Unterrichtsabend Donnerstag, den 16. d. Mts., 8 1/2 Uhr...

Zweifelbäse. Zu verkaufen 2 Anlagen Februar fallende Dünen.

Immobilienverkauf in Meerstedt.

Brinkfieberstelle des Georg Wilhelm Adolf Gypken...

Mittwoch, d. 15. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag, d. 16. Januar d. J., nachm. 2 Uhr. in dem Zehntmanns Viehhause...

Gute Gartenerde. billige abzugeben. 2. Siener. Restambr. 31.

Für Stotternde!

Da meine ersten Sprechstunden so stark besucht waren, dass nicht alle Besucher befriedigt werden konnten...

Internationaler Sprachheil-Anstalt Hannover, Brühlstraße 11. Direktor Warnecke.

Hugo Nolte, Schüttingstrasse 9, hat Ausverkauf!

Verkauf. Hammelwälder Moor - Sandfeld. den 18. Januar d. J., nachm. 3 Uhr.

Verkauf einer schönen Bestimmung in Oldenburg. den 20. Januar d. J., abends 8 Uhr.

Holz-Verkauf in Althorn. Sonnabend, 25. Jan., mittags 12 Uhr.

Ländereien mit Antritt auf November d. J. öffentlich meistbietend zum Verkauf...

Osternburg. Empf. f. Dienstag: fr. Schellfische Große Brat-Feringe...

60 St. Tannen und Föhren, 40 St. Birken, 10 St. Kazien und Buchen...

Bekanntmachung! Mit dem heutigen Tage übertrag ich der Firma Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr., die Vertretung in meinen Geldschranken...

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde, z. V. Dienstag, den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Union: Öffentlicher Vortrag...

Ausverkauf zurückgesetzter Waren. Fertige Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, etwas unsauber geworden, fertige Bett- u. Kissenbezüge...

Freitag, den 17. d. Mts., flatt. A. S. Hinrichs. Zu Kauf, act. Zähl. Bettst. Off. n. N. 100 Stühle, Kanackr. 20.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen. Verammlung in der 'Banaria' Mittwoch, den 15. Januar, 4-5 1/2 Uhr.

Schäferhund, 1 1/2 Jahre. Näheres Oberaufseher Diehe. Rechts. Strüdhauer Klub. Am Sonntag, dem 19. Januar dieses Jahres: 30jähriges Stiftungsfest...

Altenhonorar. Zu verl. eine tiebige Cuene, die im Febr. fallen wird. G. S. Grube. Ferner zu verkaufen ein schönes Kubfalb.

J. Jähni. Mehrere gebrauchte Wagen, 1- u. 2-sp., wegen Platzmangel billig zu verkaufen. W. Lühr junr., Wagenbauer, Etou 18 o. Kaiserstr. 23.

Moorriemer Handwerker - Innung. Sonntag, den 19. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr. General-Versammlung in Gräfers Gasthause zu Wardenfleth.

Osternburger Turn- u. Verein Winterturnfahrt nach Hunfölen Sonntag, den 19. d. Mts. Abmarch 8 1/2 Uhr vom Vereinslokal.

Zwischenahner Schützen-Verein. Unser diesjähriger Schützen-Ball findet am Sonntag, den 2. Febr. in Siebels Hotel statt.

Kasteler Männer-Gesangverein. Am Sonntag, dem 19. Januar dieses Jahres: 30jähriges Stiftungsfest im 'Kasteler Hof' verbunden mit Konzert und Ball.

Niederfranz. Anmeldungen für den Ausflug nach Berna nimmt Herr Kolbe, Banackstr., bis Dienstag abend entgegen. Der Vorstand.

Für Bauunternehmer!
Verkauf
 einer
größeren
Besitzung
 in
Oldenburg.

Oldenburg. Frau Ww. Klämann in Oldenburg hat mich beauftragt, ihre an der Verbothstraße unter Nr. 13 belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.

Straßen, Baupläge und Baustellen

Die Gebäude liegen in 160 Meter Straßenfront an der Verbothstraße und sind etwa 40—50

schöne Baupläge

vorhanden. Die Baupläge ist in dieser Gegend sehr rare und sind die Wohnungen deshalb beliebt und begehrt.

Milchwirtschaft

Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf und kann a. B. der von Klämann der Besitzung mit etwas Weideland besonders verkauft werden, welcher sich namentlich für eine

Donnerstag, den 16. Janr. d. J.,

nachm. 7 Uhr. in Caberis Wirtschaft in Oldenburg. Siegelhofstraße 19.

Bernhard Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Immobilienverkauf.

Fräulein A. Kozni hier selbst beauftragt wegen Abzuges ihre hierelbst an der Meinardusstraße,

vorm. Lindenallee Nr. 35,

belegene Besitzung durch die Unterzeichneten zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 14. Januar 1908,

nachm. 6 Uhr. in Peters Restauration, Meinardusstraße 22.

Verkauf einer Besitzung in Oldenburg.

Oldenburg. Eine in Oldenburg an der Landerstraße belegene

Besitzung

habe ich mit Antritt zum 1. November d. J. ev. früher oder später an dem nächtigen Preise von 13 000 M bei nur 3000 M Anzahlung unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen Wohnhaus — bestehend aus 2 zu 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller etc. eingerichteten geräumigen Unter- und Oberwohnung — nebst Stallbau, sowie einem größeren, mit vielen schönen Zierbäumen bestandenen Garten.

Bernhard Schwarting, Auktionator, Rastede.

Reparaturen jeder Art an landw. u. gewerblich. Maschinen, Fabrikmaschinen usw. werden prompt und nachgemäß unter billigster Preisberechnung ausgeführt.

H. Bollmann, Maschinenbauer, Reparaturwerkstatt mit Kraftbet.

Wir sind beauftragt, ein auf dem Lande in der Nähe größerer Ortschaft belegenes Haus mit Grundstück, worauf seit langen Jahren eine

Schmiede

mit bestem Erfolge betrieben ist, zu belibigem Antritt zu verkaufen.

Verkauf einer Besitzung in Donnerschwee.

Donnerschwee. Johann Friedrich Wichmann in Donnerschwee beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine dolelbit an der Kranberstraße unter Nr. 1a belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem noch ziemlich neuen, zu einer geräumigen Unter- u. einer Oberwohnung eingerichteten Wohnhaus nebst Stallbau und etwa 1 Scheffel Saat ardem Garten.

Mittwoch, den 15. Janr. d. J.,

abends 6 Uhr. in Krügers Wirtschaft „Grüner Hof“ dolelbit.

Bernhard Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Ein gutes **Wanmfaktum = Geschäft** mit und ohne Lager per 1. April zu verkaufen resp. zu vermieten. Offerten unter S. 88 an die Exped. d. Bl.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

„Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.“

Jodella (Lahusens Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfterneuernd, appetit-anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Er-wachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skrophulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2,30 und 4,60.

Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant: Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahrunge, achte man auf die nebenstehende Figur u. den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.



Niederlage in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerode, Rodenkirchen, Jade, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Eislitz, Jever, Dedesdorf, Heppens, Neue, Kirchen etc.

Aufklärung! für Heilende über hyg. Bedarfsartikel u. über das ideale Präparat d. Gegenwart, welches mehr als 2000 Aerzte zum eigenen Gebrauch verwenden. Sensation. Broschüre v. Dr. med. Dammann, sowie viele ärztl. Anerk. gratis und franko. (Als Brief-20 St.) Chem. Lab. Nassovia, Wiesbaden 127.

Wir beabsichtigen unter **Eisen - Engros-Geschäft** nach Danabritt zu verlegen und deshalb unter altennummertes, nachweisslich fehlerhaftes Detail-geschäft in Eisenwaren, Aus-haltungsgegenständen, Holz- und Baumaterialien unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Übernahme kann bald oder auch später erfolgen. Das Geschäft bietet auch zwei jungen Leuten eine sichere Existenz.

Fr. Hasskamp & Sohn, Friesenb.,

Braunweinbese, auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei **Gustav Wiemken, Langestr. 71.**

Suppen-Hühner u. Hühnerkaufe jeden Posten. Täglich, Geflügelhof, Eghorn.

Wollgarne altbewährte, solide Qualitäten zu alten Preisen. **Wilh. Martin Meyer, Schüttlnastr. 10.**

Zu verl. 1. edite, sehr schön ge-färbt. Schärfröhndit, 2 St. Schm. Zu erst. Kallale, Langestr. 20. Trocken 2000 einspl. und Markt 20.

Bügelreife. Zu verl. mehr-trächtige Scheweine, Anfangs Fe-bruar fertelnd. G. Gerdes, Brookheer 1.

Wollgarn p. 2/4 Spd. 1,25, 1,40, 1,65, 1,90, 2,40.

S. Siegrad.

Wunderbare Erfolge bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, juckenden Hautaus-schlägen, Nichten, Hautgeschwül-len, Nervenleiden, Bisseln, Mit-essern, Wimmerle, Bisseln, Go-norrhöen, Sommerproben etc., zumal bei gleichzeitiger Anwen-dung von Juckoh-Creme, dem berühmtesten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis 2 Mk., Probetube 75 Wa., sowie der nach dem gleichen Patent herge-stellten, wunderbar mit wirken-den Juckoh-Seele, Preis 50 Wa. (steine Gebrauchspadung) und 1,50 Mk. (große Gebrauchspadung), werden zahlreich herbeigef. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die jarte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter Bimmoor-Kinder-Seele, D. N. R., Preis 50 Wa., und Bimmoor-Kinder-Creme, Preis 40 Wa., Doppel-dose 70 Wa., das Beste, Edelste und Meiste für die kindliche Haut. Ueberall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch E. Jucker & Co., Berlin, Pots-damerstr. 73.

Niederlagen in den meisten Apotheken, ferner bei H. Fischer, Drogehandl., Langestraße 11, L. Fackl, Flora-Drogerie, Erich Seidler Hof, Albst. Th. Ein-rand, Drogehandlung, Kanten-straße 44, Gerhard Bremer, Drogerie.

Ein s. Schreibfisch eingerich-teter Tisch billig zu verkaufen. Almenstraße 48.

Zu verkaufen: 5 jährige Ochsen, 4 belegte jährige Oucnen, 1 güte Oucne. **Willy Meyer.**

Isolierplatten zur Verfertigung schallsicherer und trockener Wände, Feuer-sichere Platten. **Isolierwerk, G. m. b. H., Witten-Ruhr.**

Stottern. Wenn an radikaler Beseitigung dieses in seinen verschie-benartig auftretenden Symptomen gleich unangenehmen Lebens-legen ist, verlässe nicht, sich zu den **Sonntag, den 12. cr., von 10—4 Uhr, und Montag, den 13. cr., von 1—8 Uhr,** in Hotel „Kaiserhof“, Oldenburg, Langestraße, stattfindende Sprechstunden zu bemühen. — Meine Methode, auf ganz neu-pädagogischer Grundlage aufgebaut, ist **ein Schlag** für alle bis jetzt angewandten langwierigen und meist erfolglos-Verfahren. Erfolge schon nach wenigen Stunden, selbst in den schlimmsten, scheinbar hoffnungslosen Fällen. **Deutsche Sprachheilanstalt Bremen, Bismarckstr. 2, Dir. E. Schwiipert.**

Stutzfohlen. Weltfällische, gewaschene Flamm-Stutz-fohlen I, II u. III, beste Qualität, hat für prompte oder spätere Lieferung ungewon-nenweise abzugeben **Carl Meentzen** Oldenburg (Gr.). Fernspr. 6.

Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt

durch Schonung des Leinens
durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

Minlos-Waschpulver

das ist das tadellose Millospulver

seit 13 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den ge-legentlichsten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zusätze zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen, wie auch in Apotheken. **Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld**